

MUSIK UND BEWEGUNG KONKRET!

Evaluation – Entwicklung - Integration
von Musik und Bewegung / Rhythmik
im Berufsfeld

Entwicklungsprojekt

Elisabeth Danuser-Zogg

Studienleiterin Rhythmik Praxis
und
Dozentin für Methodik / Didaktik Rhythmik

September 2000 – Mai 2002

MUSIK UND BEWEGUNG KONKRET!

Das Ziel des Projekts	3
1. Schwerpunkt: Die Umfrageaktion	4
1.1 Entwicklung der Fragebogen	
1.2 Fragebogen A: Umfrageaktion bei Lehrkräften der Volksschule, welche Musik und Bewegung / Rhythmik in ihrem Unterricht integriert haben	
1.3 Die Wirkung von Musik und Bewegung / Rhythmik aus der Sicht einer Unterstufenlehrkraft	
1.4 Fragebogen B: Umfrageaktion bei Lehrkräften der Volksschule, welche Musik und Bewegung / Rhythmik nicht in ihrem Unterricht integriert haben	
1.5 Fragebogen C: Umfrage bei Leitern von Musikschulen	
1.6 Fragen an die Kinder	
1.7 Zusammenfassung	
2. Schwerpunkt: Die Integration ins Berufsfeld	38
2.1 Integration von Musik und Bewegung/ Rhythmik in der Volksschule	
2.2 Integration von Musik und Bewegung/Rhythmik in Musikschulen	
3. Schwerpunkt: Das Lehrmittel	42
3.1 Das Ziel des Lehrmittels	
3.2 Inhalt des 1. Teils	
3.3 Inhalt des 2. Teils	
4. Schwerpunkt: Eine neue Informationsstruktur	46
4.1 Fortbildungen	
4.2 Informationsveranstaltungen	
4.3 Fachartikel	
4.4 Kontaktstelle Musikpädagogik	
5. Ausblick	48

Das Ziel des Projekts

Im Rahmen von aF&E, angewandte Forschung und Entwicklung an der Musikhochschule Winterthur Zürich, entstand das vorliegende Entwicklungsprojekt, welches hier dokumentiert wird. Das Projekt fand im Zeitraum von September 2000 bis Mai 2002 statt. Es soll anschliessend in verschiedenen Bereichen weitergeführt werden.

Das Entwicklungsprojekt soll

- Nutzen und Qualität von Musik und Bewegung/Rhythmik in Volks- und Musikschulen erfragen,
- die vermehrte Integration von Musik und Bewegung / Rhythmik in das pädagogische Umfeld von Volks- und Musikschulen vorantreiben,
- Grundlagen für ein praxisbezogenes Lehrmittel für Rhythmik-Studierende definieren,
- Richtlinien für eine praxisnahe Informationsstruktur für Lehrkräfte in Volks- und Musikschulen festlegen in Form von Artikeln, Broschüren, Fortbildungsveranstaltungen, Vorträgen oder Präsentationen.

Planung und Durchführung

Die ursprüngliche Planung war sehr linear. Zuerst sollten die Fragebogen verteilt und ausgewertet, dann Gespräche geführt und entsprechende Informationsartikel konzipiert werden. Das Lehrmittel war in Form von Lernunterlagen schon zum Teil vorhanden.

Die Erfahrung zeigte sehr schnell, dass ein derart praxisorientiertes Projekt sich laufend an die Veränderungen der Entwicklung im Berufsfeld anpassen muss. Wohl kann dabei die Zielsetzung über einen bestimmten Zeitraum verfolgt werden, die Praxis aber verändert sich laufend. Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, braucht ein solches Projekt in der Durchführung ein hohes Mass an Flexibilität und Spontaneität sowie eine fortwährende Entscheidung, welche Schwerpunkte im Moment zu setzen sind und was für eine gewisse Zeit in den Hintergrund zu treten hat. So wurden die verschiedenen Schwerpunkte zum Teil parallel, zum Teil alternierend verfolgt. Aus diesem Grunde wird nun auch nicht eine chronologische Abfolge der Ereignisse dargestellt, sondern die verschiedenen Schwerpunkte werden einzeln in ihrem Verlauf beschrieben.

Schwerpunkte

Das Entwicklungsprojekt weist vier Schwerpunkte auf:

1. **Umfrage bei Lehrkräften der Volksschule und bei Leitern von Musikschulen** über Qualität und Nutzen von Musik und Bewegung / Rhythmik im Unterricht, ihre Bedürfnisse an Ausbildungsqualität sowie über Fortbildungsangebote der Abteilung Musik und Bewegung.
2. **Verhandlungen zu vermehrter Integration** von Musik und Bewegung / Rhythmik ins Berufsfeld, sowie die damit verbundene Schaffung von neuen Stellen. Als weiterführendes Projekt werden einige dieser neukonzipierten Stellen als Pilotprojekte im Schuljahr 2002/03 begleitet und dokumentiert.
3. **Ein Lehrmittel für die Ausbildung**, welches die Bedürfnisse des Berufsfeldes und die Ergebnisse der Fragebogen-Aktion berücksichtigt.
4. **Bildung einer neuen Informationsstruktur** über Musik und Bewegung / Rhythmik für Lehrkräfte in Volks- und Musikschulen:
 - geeignete Fortbildungsangebote
 - Artikel zu verschiedenen Themen für den täglichen Gebrauch im Bereich Volks- und Musikschulen
 - Gründung einer Kontakt- und Informationsstelle Musikpädagogik in Zusammenarbeit mit allen musikpädagogischen Ausbildungen der Musikhochschule Winterthur Zürich.

Das Entwicklungsprojekt ist vernetzt mit der Tätigkeit als Studienleiterin des Bereichs Rhythmik Praxis innerhalb der Abteilung Musik und Bewegung, Musikhochschule Winterthur Zürich. Verhandlungen und Informationsveranstaltungen wurden in der Funktion als Studienleiterin geführt, Umfragen, Artikel und Broschüren sowie das Lehrmittel konnten im Rahmen des Entwicklungsprojekts vertieft angegangen werden.

1. Schwerpunkt: Die Umfrageaktion

Die Umfrageaktion soll

- Auskunft geben über Nutzen und Stellenwert von Musik und Bewegung / Rhythmik in der Volksschule und in Musikschulen,
- Bedürfnisse der Lehrkräfte von Volks- und Musikschulen an die Ausbildung feststellen,
- Richtlinien für zukünftige Informationsveranstaltungen oder -artikel sowie Fortbildungsangebote der Abteilung Musik und Bewegung festlegen.

1.1 Die Entwicklung der Fragebogen

Die Umfrageaktion begann mit Gesprächen darüber, was in den einzelnen Fragebogen erfragt werden sollte. Anschliessend wurden Pilotfragebogen erstellt und an eine Anzahl interessierter Lehrkräfte zur Stellungnahme verteilt. Auf Grund der Rückmeldungen wurden die definitiven Fragebogen angefertigt.

An der Entwicklung der Fragebogen haben mitgearbeitet:

- Ruth Girod, Leiterin Abteilung Musik und Bewegung bis 2001 (Fragebogen A – C),
- Christian Berger, Studienleiter Musikalische Grundausbildung, Abteilung Musik und Bewegung (Fragebogen C),
- Gabriela Bai, Lehrkraft Unterstufe, in deren Klasse die Übungsschule des 2. Rhythmikseminars durchgeführt wurde (Fragebogen A und B),
- Annemarie Hösli, Lehrkraft Mittelstufe, in deren Klasse die Übungsschule des 3. Rhythmikseminars durchgeführt wurde (Fragebogen A und B),
- Patricia Berger, Primarschullehrkraft Unter- und Mittelstufe, Spezialistin für prozessorientierten Unterricht (Fragebogen A - C).
- Bei der Auswertung halfen Pascale Stucky, Gwendolyn Bürk und Christina Mohler, damalige Rhythmikstudierende, mit.
- Die statistische Auswertung wurde durch Jonathan Bennett ausgeführt.

Es wurden 3 verschiedene Fragebogen entwickelt

- **Fragebogen A** wurde verteilt an ca. 80 Lehrkräfte verschiedener Stufen der Volksschule, welche Musik und Bewegung / Rhythmik, erteilt durch eine Fachlehrkraft, in ihrem Unterricht integriert haben.
- **Fragebogen B** wurde verteilt an 60 Lehrkräfte der Volksschule verschiedener Stufen, welche Musik und Bewegung / Rhythmik **nicht** in ihrer Klasse integrieren.
- **Fragebogen C** ging an 50 Leiter von Musikschulen im Kanton Zürich und in angrenzenden Kantonen.

Die Fragebogen wurden im Zeitraum von Januar bis Mai 2001 verteilt. Der Rücklauf war bei Fragebogen A und C etwas mehr als 50%, bei Fragebogen B etwa 30%. Auf Anregung verschiedener Lehrkräfte wurden anschliessend auch noch Kinderbefragungen durchgeführt.

Generell ergab die Auswertung der Fragebogen positive Rückmeldungen, was die Qualität des Unterrichts sowie den Nutzen für die Praxis angeht. Einige Schwachstellen wurden aufgezeigt, welche hauptsächlich die Information über die Stellung im Berufsfeld sowie die Kommunikation über Ziele und Planung zwischen Lehrkräften in Volks- und Musikschulen und den dort arbeitenden Rhythmiklehrkräften betrifft.

Es folgt nun eine Darstellung der einzelnen Fragebogen samt den eingegangenen Antworten, sowie die wesentlichsten Punkte der Auswertung.

Fragen und Antworten sind kursiv gedruckt, Rückschlüsse für die Praxis sind mit einem Pfeil markiert. Die Fragen nach einzelnen Schwerpunkten konnten mit "wichtig, ziemlich wichtig, eher unwichtig oder unwichtig" beantwortet werden, Fragen nach bestimmten Bedürfnissen mit "ja oder nein".

1.2 Fragebogen A

Umfrage bei Lehrkräften verschiedener Stufen der Volksschule, welche Musik und Bewegung / Rhythmik, erteilt durch eine Rhythmiklehrkraft, in ihrem Klassenunterricht integriert haben.

Fragebogen A soll Auskunft geben über

- Qualität und Nutzen, Stärken und Schwächen des Faches innerhalb des Volksschulunterrichts. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Ausbildung Musik und Bewegung, sowie für die Gestaltung von Fortbildungsangeboten für diplomierte Rhythmiklehrkräfte,
- Bedürfnisse und Wünsche an Unterrichtszeiten und Integration in den Stundenplan etc.. Daraus ergeben sich Konsequenzen für den Stundenplan, für geeignete Stundentafeln und Unterrichtszeiten des Faches Rhythmik,
- Wünsche und Bedürfnisse an eine Fachlehrperson Musik und Bewegung im Schulhaus für Beratung und Mitarbeit bei Projekten etc.. Daraus ergeben sich Auskünfte über das Anforderungsprofil an eine Fachlehrkraft in einem Schulhaus sowie Informationen über die Gestaltung der zukünftigen Informationsarbeit in Form von Artikeln, Vorträgen etc.,
- Wünsche und Bedürfnisse an Fortbildungsangebote für Lehrkräfte der Volksschule, daraus können Richtlinien für das Fortbildungsangebot der Abteilung Musik und Bewegung in diesem Arbeitsgebiet abgeleitet werden.

Der Fragebogen wurde verteilt durch interessierte Rhythmiklehrkräfte, Rhythmikstudierende im 4. Studienjahr sowie Praktikumslehrkräfte der Rhythmikausbildung.

Fragebogen A

Frage A 1: Ist-Zustand:

A 1.a) Welche Stufe unterrichten Sie? (Mehrfachantworten möglich)

Antworten

Häufigkeit	% der Antworten	% der Befragten
Kindergarten	19.6	22.5
Unterstufe	17.4	20.0
Mittelstufe	10.9	12.5
Sonderklassen	34.8	40.0
Einschulungsklassen	2.2	2.5

A 1.b) Wie häufig haben Ihre Schüler Rhythmik?

Antworten

Häufigkeit	Klassengrösse	% der Antworten
1 x pro Woche	Ganze Klasse	80
2 X pro Woche	Ganze Klasse	10
Alle 2 Wochen	Ganze Klasse	5
1 x pro Woche	Halbklasse	5
Alle 2 Wochen	Halbklasse	5

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die Anzahl der eingegangenen Fragebogen entspricht einer guten Durchmischung von verschiedenen Altersstufen, von Kindergarten, Unter- und Mittelstufe.
- ⇒ Da zum Zeitpunkt der Befragung die Rhythmik noch mehrheitlich in Sonderklassen integriert war, ist der Anteil an Sonderklassen in der Befragung relativ hoch.
- ⇒ Im Laufe dieses Entwicklungsprojekts hat sich die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler verändert (s. Schwerpunkt 2). Musik und Bewegung/Rhythmik soll in Zukunft als Angebot von allen Kindern der Volksschule genutzt werden können.

Frage A 2: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit von Musik und Bewegung/Rhythmik bezüglich der Entwicklung Ihrer Schüler?

A 2.a) In welchen Bereichen erleben Sie Veränderungen der Kinder, Fortschritte, Bewusstseinsprozesse, Entwicklungen?

Antworten:

Bereich Musik

Singen	wichtig:	77,5 %
	ziemlich wichtig:	15,0 %
	eher unwichtig:	7,5 %
Musik kennenlernen, hören	wichtig:	67,5 %
	ziemlich wichtig:	25,5 %
	eher unwichtig:	7,5 %
Spielen mit Musikinstrumenten	wichtig:	60,0 %
	ziemlich wichtig:	37,5 %
	eher unwichtig:	2,5 %
Lieder musikalisch begleiten	wichtig:	45,0%
	ziemlich wichtig:	40,0%
	eher unwichtig:..	12,5 %
	unwichtig:	2,5 %

Bereich Bewegung

Bewusstsein für den eigenen Körper und die persönlichen Bewegungsmöglichkeiten	wichtig:	92,5 %
	ziemlich wichtig:	7,5 %
Koordination und Geschicklichkeit	wichtig:	92,5 %
	ziemlich wichtig:	7,5 %
Differenzierung von Bewegungsabläufen	wichtig:	82,5 %
	ziemlich wichtig:	17,5 %

Musik und Bewegung

Sich spontan zur Musik bewegen	wichtig:	67,5 %
	ziemlich wichtig:	30,0 %
	eher unwichtig:	2,5 %
Rhythmus-Schulung	wichtig:	62,5 %
	ziemlich wichtig:	37,5 %
Audiomotorische Koordination: in der Bewegung reagieren auf musikalische Signale, Geschwindigkeiten etc.	wichtig:	62,5 %
	ziemlich wichtig:	30,0 %
	eher unwichtig:	7,5 %
Freude am Kulturgut Musik und Bewegung	wichtig:	60,0 %
	ziemlich wichtig:	32,5 %
	eher unwichtig:	5,0 %
	keine Angabe	2,5 %
Tanzformen zu Musik ausführen	wichtig:	25,0%
	ziemlich wichtig:	62,5%
	eher unwichtig:	12,5 %

Bereich Wahrnehmung

Körperwahrnehmung	wichtig:	97,5 %
	ziemlich wichtig:	2,5 %
Auditive Wahrnehmung: horchen lernen, Differenzierung von Geräuschen, Klängen, Tonhöhen, Tonlängen etc.	wichtig:	92,5 %
	ziemlich wichtig:	7,5 %
Visuelle Wahrnehmung: schauen lernen, Differenzierung von Formen und Farben	wichtig:	80,0 %
	ziemlich wichtig:	15,0 %
	eher unwichtig:	5,0 %

Bereich soziale Interaktion (achtsamer Umgang miteinander)

Verhalten in der ganzen Gruppe	wichtig:	97.5 %
	ziemlich wichtig:	2.5 %
Umgang mit einem Partner	wichtig:	92.5 %
	ziemlich wichtig:	7.5 %
Umgang mit den andern Kindern in einer kleinen Gruppe	wichtig:	92.5 %
	ziemlich wichtig:	7.5 %

Bereich Kreativität, persönlicher Ausdruck

Mit Musik und Bewegung nach eigenen Ideen gestalterisch umgehen	wichtig:	37.5 %
	ziemlich wichtig:	52.5 %
	eher unwichtig:	7.5 %
	keine Angabe:	2.5 %
Rollenspiele, Pantomime,	wichtig:	32.5 %
	ziemlich wichtig:	60.0 %
	eher unwichtig:	5.0 %
	keine Angabe:	2.5 %
Musikalische und szenische Abläufe gestalten	wichtig:	22.5 %
	ziemlich wichtig:	55.0 %
	eher unwichtig:	2.5 %
	keine Angabe:	5.0 %

Wachheit und Entspannung

Förderung der Konzentrationsfähigkeit	wichtig:	87.5 %
	ziemlich wichtig:	10.0 %
	eher unwichtig:	2.5 %
Zur Ruhe kommen	wichtig:	85.0 %
	ziemlich wichtig:	15.0 %
	eher unwichtig:	2.5 %
Förderung der Reaktionsfähigkeit	wichtig:	70.0 %
	ziemlich wichtig:	30.0 %

Kognitiver Bereich

Förderung der räumlichen Vorstellungskraft	wichtig:	72.5 %
	ziemlich wichtig:	27.5 %
Einfluss von vermehrt rhythmischer Bewegung auf Sprachausdruck und Sprachrhythmus	wichtig:	47.5 %
	ziemlich wichtig:	40.0 %
	eher unwichtig:	12.5 %
Einfluss von vermehrt rhythmischer Bewegung auf die Schreubbewegungen	wichtig:	32.5 %
	ziemlich wichtig:	52.5 %
	eher unwichtig:	15.0 %
Mathematische Strukturen: Mengenverhältnisse, Zahlenverhältnisse mit dem Körper darstellen	wichtig:	30.0 %
	ziemlich wichtig:	45.0 %
	eher unwichtig:	2.5 %
Inhalte aus dem Unterricht darstellen mit Musik und/oder mit dem Körper (z.B. Buchstaben und Zahlen)	wichtig:	27.5 %
	ziemlich wichtig:	45.0 %
	eher unwichtig:	22.5 %
	unwichtig:	5.0 %

A 2.b): Sehen Sie noch weitere Schwerpunkte, die hier nicht aufgeführt worden sind?

- Nein, ich stellte gerade fest, wie viele wichtige Bereiche in der Rhythmik gefördert werden.
- Wahrnehmung des Raumes/ Umgebung.
- Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins, Umgang mit Aggression und Kraft.
- Die Kinder gehen in einem neuen Kontext miteinander um, Muster und Rollen werden aufgebrochen.
- Gefühle, Umgang damit und Ausdruck (Freude, Wut, Trauer).
- Im Bereich Musik/ Bewegung eigene Stärken entdecken, Selbstbewusstsein fördern.
- Zur Ruhe kommen, der Stille begegnen.

- *Zur Ruhe kommen, der Stille begegnen.*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Die Lehrkräfte der Volksschule setzen als wichtigste Schwerpunkte die Förderung der Wahrnehmung allgemein, die Entwicklung der Bewegungsfähigkeit und das Verhalten in der Gruppe, sowie Singen und Musizieren.
 - Mit 97,5 % "wichtig" schnitten am besten ab: die Förderung der Körperwahrnehmung sowie das Verhalten der Kinder in der ganzen Gruppe.
 - Es folgen mit 92,5 % "wichtig" das Bewusstsein für den eigenen Körper, die Förderung von Koordination und Geschicklichkeit, die Förderung der auditiven Wahrnehmung, der Umgang mit einem Partner sowie der Umgang mit andern Kindern in einer Kleingruppe.
 - Mit 80 – 90 % "wichtig" sind die Differenzierung von Bewegungsabläufen, die Förderung der visuellen Wahrnehmung und der Konzentrationsfähigkeit. Ebenfalls hier ist das "zur Ruhe kommen" anzusiedeln.
 - Mit 70 – 80 % "wichtig" werden Singen, die Förderung der Reaktionsfähigkeit sowie der räumlichen Vorstellungskraft bezeichnet.
 - Im Mittelfeld befindet sich der kognitive Bereich: der Verbindung zum Erwerb von schulischen Kompetenzen wie Schreiben, Sprache oder Mathematik wird nicht sehr viel Wichtigkeit beigemessen.
 - Die mit der Arbeit eng verbundene Förderung der Kreativität und des persönlichen Ausdrucks werden am schlechtesten bewertet.
 - ⇒ Die Antworten können insgesamt als sehr gutes Feedback für den Stellenwert der pädagogischen Arbeit und die Vermittlung der Ziele auf der praktischen Ebene gewertet werden. Die wichtigsten Ziele von Musik und Bewegung/Rhythmik werden im Berufsfeld als sehr wichtig erkannt und offensichtlich auch im Unterricht praktisch erfahren.
 - ⇒ Die Lehrkräfte der Volksschule sind darauf angewiesen, dass ihre Schülerinnen und Schüler im Bereich Bewegung, Wahrnehmung und soziale Interaktion umfassend gefördert werden.
 - ⇒ Der Bereich Musik wird ebenfalls durch verbindenden Aspekte als wichtig angesehen.
 - ⇒ Im kognitiven Bereich sind die Verknüpfungsmöglichkeiten anscheinend noch nicht genügend kommuniziert oder im Unterricht sichtbar gemacht worden. Musik und Bewegung als eine Grundlage des Lernens im Allgemeinen sowie des fächerübergreifenden Lernens im Besonderen soll in Zukunft einen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit darstellen.
 - ⇒ Ebenfalls soll die Bedeutung der Kreativität für die Förderung der Schülerinnen und Schüler grundsätzlich mehr betont werden.
 - ⇒ Insgesamt ist offensichtlich, dass die Ziele der Arbeit fachlich noch besser kommuniziert und ausgedrückt werden sollen, insbesondere, was die Vernetzung der einzelnen Bereiche und die Beziehung von Musik, Bewegung, Wahrnehmung, Begriffsbildung, soziale Interaktion und persönlicher Ausdruck mit dem schulischen Lernen und der Persönlichkeitsbildung angeht. Dies soll in Zukunft, besonders in der Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und Behörden, besser erklärt werden. Innerhalb der Ausbildung ist diese Rückmeldung schon sehr stark berücksichtigt worden.
 - ⇒ Für berufstätige Rhythmiklehrkräfte sollen entsprechende Informationen und – bei Bedarf - Fortbildungen angeboten werden.
 - ⇒ Die unter "weitere Schwerpunkte" vermerkten Angaben sind in der Ausbildungskonzeption schon verankert.
-

Frage A 3: Die Wirkung des Rhythmik-Unterrichts auf die Kinder

A 3. a) Stellen Sie eine **Kurzzeitwirkung** der Rhythmik bei Ihren Schülern fest?

Antworten

Musik und Bewegung:

- *Während des Unterrichtes (Rhythmik) sequenzweise eine hohe Konzentrationsfähigkeit.*
- *Erstens: die Kinder gehen gerne. Zweitens: Die Rhythmik kommt der Bewegungsfreude und dem musikalischen Ausdruck sehr entgegen.*
- *Freude, Wohlbefinden (meine Kinder freuen sich auf die Rhythmikstunde).*
- *Taktgefühl.*
- *Freude am Rhythmus, an der Musik, an der Bewegung.*
- *Freude an der Bewegung, sich auf etwas einlassen können, zur Ruhe kommen.*

Verhalten im Unterricht:

- *Die Kinder machen Transfer in Schule bei Ähnlichem.*
- *Beruhigung nach Stress-Situationen, Lockerung durch Bewegung.*
- *Steigerung der Konzentration, lockerer Umgang mit dem Körper, Hemmungen zur Bewegung werden abgebaut.*
- *Die Kinder freuen sich auf die Rhythmik, sie bringen die erhaltenen Impulse in den Kindergarten – Alltag ein*
- *Die Gruppe wirkt ausgeglichener, ruhiger.*
- *Die Kinder möchten, angeregt durch den kreativen Rhythmikunterricht, längere Einheiten (dranbleiben).*
- *Freude haben nach einer "lässigen" Stunde. Entspannter in die Schule kommen.*
- *Paradoerweise sind die Kinder gerade nachher "schwieriger", emotionale Schwierigkeiten stärker spürbar.*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Als wichtigste Rückmeldung zur Kurzzeitwirkung wird die Freude am Umgang mit Musik und Bewegung genannt. Dies ist eine sehr erfreuliche Rückmeldung, ist doch die Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung ohne Begeisterung schal, wenn nicht gar unmöglich. Freude und Wohlbefinden gegenüber Musik und Bewegung steigern die Motivation zum Lernen in geführten und in freien Abläufen.
 - ⇒ Neben der guten Motivation wird ein Anstieg von Lockerung in der Bewegung sowie Entspannung und gleichzeitiger Konzentration betont. Diese hier erwähnte Kombination von Bewegungslust, Ausdrucksförderung in Musik und Bewegung sowie der dabei entstehenden Ruhe und Konzentration ist die Essenz der Arbeit, welche immer im Wechsel zwischen Spannung und Entspannung stattfindet.
 - ⇒ Durch diese konzentrierte Haltung im Unterricht wird das Selbstvertrauen gestärkt und Hemmungen können abgebaut werden.
 - ⇒ Die dadurch bedingte Auseinandersetzung mit einem Thema auf ganz persönliche Art und Weise sowie die individuelle Annäherung an einen Lerngegenstand unterstützen die persönliche Entwicklung.
 - ⇒ Die Äusserungen der Lehrkräfte zur Kurzzeitwirkung machen deutlich, dass der Unterricht in der Praxis fachlich kompetent und inspirierend durchgeführt wird.
 - ⇒ Wenn die ganze Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler miteinbezogen ist, so kann es natürlich auch vorkommen, dass einzelne spezielle Seiten mehr zum Ausdruck kommen oder Schwierigkeiten manifest werden. Diese sollte allerdings nach einem bestimmten Zeitraum wieder verschwinden.
-

A 3.b) Stellen Sie eine **Langzeitwirkung** der Rhythmik bei Ihren Schülern fest?

Antworten:

Musik und Bewegung

- *Immer mehr Spass und Offenheit für neue Bewegungen/ Spielformen.*
- *Freude am Singen wird gefördert (andere Wirkungen der Rhythmik zuzuordnen wäre allzu hypothetisch).*
- *Bessere Strukturierung, besseres Rhythmusgefühl, was sich positiv auf die Sprachentwicklung auswirkt.*
- *Verbesserung der Koordination.*
- *Sicheres Bewegen im Raum, bessere Bewegungskoordination, aufmerksames Hören, Unterscheiden und Kennen verschiedener Rhythmen.*
- *Mit der Zeit wird die Musikschule für die Kinder zum festen Bestandteil der Woche.*
- *Bewegungsabläufe werden verinnerlicht.*
- *Festigung des körperlich/rhythmischen Ausdrucks. Förderung des Improvisierens und musikalisch/rhythmischen Ausdrucks.*
- *Rhythmisches Können, Freude, Konzentration, neue Erfahrungsbereiche, Klassengemeinschaft.*
- *Freude und Begeisterung der bewegungsfreudigen Kinder.*
- *Schüler/innen steigen besser auf Musikangebote ein, lernen genauer hinzuhören, bekommen besseres Rhythmusgefühl, fließendere Bewegungen, bessere Bewegungskoordination...*
- *Besseres Körpergefühl, bessere Koordination.*
- *Sie freuen sich, wenn sie Bekanntes wiedererkennen; Singen von Liedern beim Thek (Schultasche) packen, sie gewinnen an Sicherheit: Bewegen zur Musik, Klatschen zur Musik.*
- *Freude an Bewegung und Musik, Tanzen macht Spass! Besseres Körpergefühl, Hemmungen werden abgebaut.*
- *Sozial/ Rhythmusgefühl/ Freude an der Bewegung und Musik / Konzentration / Festigen von Grob- und Feinmotorik.*
- *Gutes Rhythmusgefühl, Spass am Singen.*
- *Die Bewegungsabläufe, Rhythmusgefühl etc. werden harmonischer/intensiver.*
- *Feinmotorik verbessert sich, eigenes Körpergefühl wird verbessert, Freude an der Rhythmik.*

Wahrnehmung:

- *Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit als Stützfunktion der Intelligenz, Körperbewusstsein als Grundlage der Orientierung im Raum, der Wahrnehmung allgemein.*
- *Bessere Körperwahrnehmung, Förderung der Konzentrationsfähigkeit, soziales Verhalten, gutes Rhythmusgefühl.*
- *Differenziertere Wahrnehmung in verschiedenen Bereichen.*
- *Mehr Sicherheit in Rollenspiel und Pantomime, Fortschritte in der Differenzierung von Geräuschen.*
- *Die Kinder lernen ihre Wahrnehmungseindrücke zu differenzieren und umzusetzen in Bewegung, Sprache, musikalischer Ausdruck. Dadurch lernen sie sich selbst besser kennen und sie gewinnen an Selbstvertrauen.*

Verhalten, Konzentration und Emotionen

- *Bessere Konzentration, länger an etwas bleiben.*
- *Sie unterstützt die Entwicklung der einzelnen Schüler und stärkt ihr Selbstvertrauen. Wir können das sehr gut von aussen beobachten!*
- *Die Kinder lernen, sich bewusster wahrzunehmen (hat Einfluss auf die soziale Entwicklung).*
- *Zusammenarbeit, aufeinander eingehen, hat sich stark verbessert.*
- *Konzentration und Gruppenverhalten verbessern sich. Die Kinder freuen sich sehr auf diese Stunde.*
- *Auf längere Zeit wirkt sich der Rhythmikunterricht positiv auf Konzentrationsfähigkeit und Beweglichkeit (Motorik) der Kinder aus.*
- *Ausdrucksfähigkeit, Merkfähigkeit, Sprache /Wortschatz verbessert sich, die soziale Interaktion / Kooperation verbessert sich, Freude an der Bewegung, am Lernen bleibt erhalten*
- *1) grosse Zufriedenheit hält an, 2) innere Ruhe hält an, 3) soziale Konflikte zeigen sich in der Rhythmik wieder – anderer positiver Gesichtspunkt.*
- *Gute Einwirkung, Einzelne werden ruhiger.*
- *Hinhören, hinspüren, Erhöhung der sozialen Kompetenz.*
- *Kann ich nicht beurteilen, da ich diese Klasse erst seit ein paar Monaten "habe".*
- *Abwechslung im Schulalltag immer positiv. Kreativität ist spürbar, Bewegungsdrang wird integriert.*

- *Harmonisierung, unterstützt Aufnahmefähigkeit, gesteigerte Wahrnehmung, Freude an Musik, Bewegung, unterstützt Phantasie und Mut zur Umsetzung, befreiend.*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Die durchwegs positiven Antworten zeigen die Wertschätzung der Arbeit auf allen Ebenen.
 - ⇒ Die professionelle Beschäftigung mit Musik und Bewegung schafft einen Ausgleich im Schulalltag, welcher nicht nur im Moment, sondern auch längerfristig seine Wirkung zeigt.
 - ⇒ Aus der Sicht der Lehrkräfte fördert Musik und Bewegung / Rhythmik langfristig allgemein die Freude an Musik und Bewegung, entwickelt das Rhythmusgefühl sowie die musikalischen Kompetenzen und die Bewegungsfähigkeit.

 - ⇒ Weiter wird die positive Beziehung zu den persönlichen Kompetenzen im Bereich Musik und Bewegung, zum eigenen Körper und dem eigenen Tun betont.
 - Im Bereich Wahrnehmung wird die Differenzierung aller Sinne offensichtlich.
 - Darüber hinaus wird betont, dass durch die Rhythmik die Konzentrationsfähigkeit gestärkt wird. Ebenso findet Entspannung statt, die Kinder kommen langfristig ebenfalls mehr zur Ruhe und damit auch zu sich selbst.
 - Im Bereich soziale Interaktion wird die Erhöhung der sozialen Kompetenz hervorgehoben.

 - ⇒ Allgemein wird eine Differenzierung der Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen betont und die Fähigkeit, diesen auf eine persönliche Art und Weise Ausdruck zu verleihen.
 - ⇒ Ebenfalls sehr erfreulich ist die Tatsache, dass neben den bereits erwähnten Punkten auch die Freude und die Begeisterung für das ganzheitliche Tun zum Ausdruck kommt. Damit ist die wesentliche Basis für die Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung bestätigt: ein guter Unterricht muss inspirierend sein, damit die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, sich auch weitergehend mit Musik und Bewegung auseinanderzusetzen.

 - ⇒ Die Antworten zeigen auch die Verbindung und die Auswirkung von Musik und Bewegung in verschiedenen Bereiche des schulischen Lernens.
 - ⇒ Als erstes werden Hemmungen abgebaut, das Selbstwertgefühl verbessert sich, was sich positiv auf das allgemeine Verhalten des Kindes in der Schule auswirkt.
 - ⇒ Weiter wird die Förderung der Wahrnehmung als Stützfunktion der Intelligenz betont:
 - Körper- und Raumwahrnehmung fördern das Erkennen von Grundstrukturen in Sprache, Schreiben und Mathematik.
 - Die Förderung der auditiven Wahrnehmung beeinflusst die Differenzierung von Geräuschen.
 - Das Umsetzen von Wahrnehmungsempfindungen in Bewegung und Musik, sowie der persönliche Ausdruck im Rollenspiel wirken sich aus auf Sprachwahrnehmung, Lautdifferenzierung, nonverbaler und verbaler Ausdruck sowie die Gestaltung mit Worten.
 - Ebenfalls wird die Abstraktionsfähigkeit geschult. Wenn ein Kind einen Ablauf ganz genau in Bewegung auszudrücken lernt, so kann es diesen sicher auch verbal genauer ausdrücken.
 - Ausdruckfähigkeit, Merkfähigkeit und Wortschatz werden verbessert.
 - Die Verbesserung der visuellen Wahrnehmung wird in der Bewegung immer angeregt. Dies fördert das Differenzieren von Lerninhalten aller Art.

 - ⇒ Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit:
 - Das ganzheitliche Lernen, sowie das Wechseln der verschiedenen Lernformen fördert die Konzentration und verhindert einseitig ausgerichtete Lernprozesse
 - ⇒ Entspannung und Wohlbefinden / soziale Interaktion:

Durch die Arbeit mit Musik und Bewegung kann ein Spannungsabbau und ein Spannungsausgleich stattfinden. Dies wirkt sich immer positiv auf das Verhalten einzelner Kinder sowie auf die Interaktion aller aus.
-

A 3.c) Bemerkungen der Schüler: spontane Äusserungen der Kinder, die Sie oft hören.

Antworten

- *Kinder wollen Spiele auch im Schulzimmer wiederholen und MEZ – Ideen (Ideen aus der elementaren Musikerziehung) auch in der Rhythmikstunde einbringen.*
- *Sie gehen gerne. Zu viele verschiedene Meinungen um alle aufzuschreiben.*
- *Mir fällt immer wieder auf, dass sich die meisten Kinder sehr gerne zur Musik frei bewegen. Diese Ausdrucksfähigkeit sollte man besonders fördern.*
- *Sie reden untereinander, ob es ihnen geglückt ist, den Turm zu bauen oder was auch immer*
- *Die Kinder wollen Rhythmik – Unterricht, wenn sie befragt werden, sie freuen sich auf die Stunden, gehen gerne,*
- *Meine Kleinklasse freut sich jedes Mal und sie kommen immer begeistert zurück (Ausnahme: ein Knabe).*
- *Kinder freuen sich auf die Rhythmik, finden es lässig.*
- *Sie lieben die Rhythmikstunden.*
- *Meine Kinder sind sehr streng zu nehmen. Daher höre ich oftmals Negatives, da sich die Kinder nicht angemessen verhalten. Aber sie freuen sich ebenso auf die Rhythmik.*
-
- *"Es war lässig, ich traute mich, ich lerne gerne einen Tanz, für mich war das schwierig".*
- *"Musik isch lässig!"*
- *"Jeeh! Heute haben wir Rhythmik! Schade, die Rhythmik ist fertig. Singen wir das Lied nochmal, spielen wir das Spiel auch mal im Kindergarten?"*
- *"Es war lässig. Es war "seltsam" (Neue Erfahrungen gemacht, positiv zu werten!)"*
- *Juhui, hüt hämmer Rhythmik!*
- *"Es ist "läss", könnten wir nicht mehr Rhythmikstunden haben, wann kommen die Studentinnen wieder?"*
- *"Gömmmer wieder go turne?"*
- *"Rhythmik ist schön. Tanzen tu ich nicht gerne, es ist lässig, zu der Musik herumzurennen und Versteinerlis zu spielen. Die Kinder gehen gerne zur Rhythmik, sie lieben vor allem die Spiele mit/ zum Klavier."*
- *"Oh, warum hämmer hüt kei Rhythmik?" – "Yeah, Rhythmik!"*
- *"Juhui, wir dürfen zu Frau Sch....!"*
- *"Rhythmik ist lässig!"*
- *"Jee, Rhythmik!"*
- *"Juhuii hüt hämmer wieder Rhythmik" (in Bezug auf Rhythmik – Stunden) "Musik isch lässig" (im Kindergarten), " tüemer hüt wieder tanze und trumle?"*
- *Die Kinder freuen sich regelmässig auf die Rhythmikstunde." Können wir dieses oder jenes Spiel spielen, das wir in der Rhythmikstunde gemacht haben?"*
- *" Das isch toll gsi"- " Diä Musig isch so lässig"- " Ich freu mich uf d Rhythmik" - " Häsch gseh was ich tolls baut han" etc.*
- *"Das wollen wir noch einmal, das ist lustig, ich kann das, das habe ich noch nie gemacht."*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die vielen positiven Rückmeldungen wirken sehr berührend.
 - ⇒ Natürlich soll die Qualität des Unterrichts nicht nur daran gemessen werden, ob die Kinder ihren Spass daran haben.
 - ⇒ Die Art und Weise der durchwegs positiven Rückmeldungen zeigt aber deutlich, dass die Kinder aktiv am Unterricht teilhaben können und dass sie eine positive persönliche Beziehung dazu haben.
 - ⇒ Spürbar ist die Lebendigkeit und die Begeisterung für das eigene Tun und Handeln.
 - ⇒ Klar, dass den Kindern und auch den Lehrkräften das gefällt!
-

Frage A 4: Anzahl Lektionen und Dauer des Rhythmik-Unterrichts

A 4.a) In welcher Form bevorzugen Sie den Rhythmikunterricht in Ihrer Klasse?
Anzahl Lektionen und Dauer der Rhythmikstunden (Mehrfachantworten möglich)

Antworten:

Häufigkeit	Klassengrösse	% der Antworten
1x pro Woche	Ganze Klasse	65%
2x pro Woche	Halbklasse	5%0
1 x pro Woche, Doppellektion	Ganze Klasse	25%
Als Projekt	Ganze Klasse	32.5%
Begrenzter Zeitraum	Ganze Klasse	12.5%
1x pro Woche	Einzelne Schüler	27.5%

A 4.b): Haben Sie noch weitere Vorschläge/Wünsche?

Antworten

Zum Stundenplan

- *Meine Klasse ist altersdurchmisch (8-13 Jahre alt), grosse Unterschiede in Fähigkeiten, deshalb grosses Anliegen 2 Lektionen pro Woche je halbe Klasse.*
- *Die Kinder sollten in der Woche zwei Rhythmikstunden haben.*
- *Kontinuierlich: je eine Lektion pro Halbklasse erteilt durch Rhythmiklehrerin, zum Thema von Zusammensetzung der Klasse passend, mind. 1x pro Woche mit der ganzen oder der halben Klasse.*

Weitere Vorschläge

- *Wir sind sehr dankbar, dass wir in Adliswil ein solches Angebot haben. Besonders bei einer so kompetenten Rhythmiklehrerin wie Frau*
- *Mal ein gemeinsames Projekt mit der Klassenlehrerin machen (integrierter im Klassenunterricht).*
- *Für alle Klassen im Kanton Zürich (Kindergarten bis 6. Klasse).*
- *Rhythmik-Fortbildungen für LehrerInnen als Teamteaching mit einer Rhythmik-Lehrerin.*
- *Konkrete Angebote für uns Lehrer (Schulung).*
- *Dringend: Rhythmik beibehalten für Sonderklassen, auch wenn RESA – Projekt (Reorganisation sonderpädagogischer Angebote) durchgeführt wird.*
- *Rhythmik als mögliches und ergänzendes Therapieangebot für Kinder mit (Eigen-) Wahrnehmungsschwächen.*
- *Könnte mir hier alle Lernformen vorstellen.*
- *Rhythmik für LehrerInnen und SchülerInnen (Interaktion), Rhythmik unter Einbezug der Eltern,*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Grundsätzlich wird von allen befragten Lehrkräften vorgezogen, dass eine Klasse 1 oder 2 x pro Woche, im Klassenverband Rhythmikunterricht hat, oder dann in der Halbklasse je 1x.
 - ⇒ Diese Ansicht ist aus der Sicht der Ausbildung zu unterstützen. Der Unterricht soll mindestens ein Mal pro Woche stattfinden, damit die nötige Vertiefung stattfinden kann.
 - ⇒ Je nach Zielsetzung kann für eine Klasse eher der soziale Aspekt im Vordergrund stehen. Dann ist es sinnvoll, dass die ganze Klasse am Unterricht teilnimmt. Treten besondere Bedürfnisse auf, wie zum Beispiel die gezielte Wahrnehmungsförderung oder die Koordinationsschulung, so ist die Teilung der Klasse vorzuziehen, damit einzelne fachliche Schwerpunkte präziser geschult werden können.
 - ⇒ Je nach Bedürfnissen sind auch Mischformen im Wechsel vorstellbar.
 - ⇒ Formen zur vermehrten Integration von Eltern und Lehrkräften in den Unterricht müssen entwickelt werden. Vorstellbar und bis jetzt realisiert sind kreative Nachmittage oder Stunden für Kinder und Erwachsene gemeinsam. Diese dienen der beiderseitigen Kontaktaufnahme. Schülerinnen und Schüler können Eltern und Lehrkräften zeigen, was sie gelernt haben, die Erwachsenen erfahren, was die Kinder tun und wie sich das anfühlt.
-

Frage A 5: Bedürfnisse zur Zusammenarbeit

A 5.a) In welchem Punkt wünschen Sie sich von einer Fachperson Zusammenarbeit, Anregungen, Hilfe als Bereicherung für Ihren Unterricht?

Antworten

Konzentrationsspiele	wichtig:	47.5 %
	ziemlich wichtig:	42.5 %
	eher unwichtig:	7.5 %
	unwichtig:	2.5 %
Entwickeln von Wahrnehmungssequenzen in Bezug auf Ihren Unterricht	wichtig:	47.5 %
	ziemlich wichtig:	40.0 %
	eher unwichtig:	7.5 %
	keine Angabe:	5.0 %
Entspannungseinheiten im Unterricht	wichtig:	45.0 %
	ziemlich wichtig:	45.0 %
	eher unwichtig:	7.5 %
	unwichtig:	2.5 %
Mitarbeit bei Projekten	wichtig:	40.0 %
	ziemlich wichtig:	40.0 %
	eher unwichtig:	17.5 %
	unwichtig:	2.5 %
Repertoire an Bewegungsspielen	wichtig:	35.0 %
	ziemlich wichtig:	55.0 %
	eher unwichtig:	10.0 %
	keine Angabe:	0.0 %
Lösung von sozial schwierigen Situationen	wichtig:	30.0 %
	ziemlich wichtig:	45.0 %
	eher unwichtig:	22.5 %
	keine Angabe:	2.5 %
Repertoire an Liedern	wichtig:	20.0 %
	ziemlich wichtig:	37.5 %
	eher unwichtig:	37.5 %
	unwichtig:	5.0 %
Repertoire an Tänzen zu einem bestimmten Thema	wichtig:	12.5 %
	ziemlich wichtig:	62.5 %
	eher unwichtig:	22.5 %
	keine Angabe:	2.5 %

A 5.b) Sehen Sie weitere Schwerpunkte?

Antworten

- Fächerübergreifende Aspekte sehen/ kennenlernen, Rhythmik und Mathematik, Sprache, Kunst, meine Perspektiven zu einem Thema/ Fachbereich aufzeigen, Horizont erweitern
- Anregungen für kleinere Rhythmiksequenzen, die in den täglichen Unterricht eingebaut werden können.
- Alles, was jedes Kind in seiner Entwicklung positiv weiterbringt, ist wichtig!
- Schwerpunkt auf Musik und Rhythmik, was davon nicht im Lehrplan enthalten ist und die Ausbildung des Lehrer-Seminars "nicht enthält", "spezialisierter" Unterricht.
- Dies kommt auch auf eigene Stärken und Schwächen an.
- Gruppenkunststücke: Turm aus Kindern, eine Gruppe von Kindern bewegt sich auf ... Bein...
- Da ich beim Rhythmikunterricht immer anwesend bin, sehe ich, wie er durchgeführt wird, kann im Kindergarten-Alltag ergänzen, erweitern, vertiefen.
- Beobachten/Lösungsansätze finden bei auffälligen Kindern. Meine Rolle als Beobachterin während der Lektion erachte ich als sehr wertvoll.

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Das Bedürfnis nach Zusammenarbeit ist recht breit dokumentiert.
- ⇒ Die Uneinheitlichkeit der Angaben zeigt aber auch, dass in diesem Bereich noch viel Handlungsbedarf da ist, welcher im Berufsfeld konkret angegangen werden muss.
- ⇒ Durch die Veränderung von Musik und Bewegung / Rhythmik aus dem eher sonderpädagogisch betonten Angebot in einen breit angelegten Unterricht, der allen Kinder offen stehen soll, ist eine Vermittlung des fächerübergreifenden Lernens notwendig. (Dieses Angebot wird schon zum zweiten Mal in der Lehrerfortbildung durchgeführt und rege benutzt).
- ⇒ Die Möglichkeit des fächerübergreifenden Lernens soll auch in der Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion vermehrt diskutiert werden.
- ⇒ In der Ausbildung wird diesem Aspekt schon viel Raum gegeben.
- ⇒ Für praktizierende Rhythmiklehrkräfte werden entsprechende Fortbildungen geschaffen.
- ⇒ Weiter ist geplant, dieses Angebot in Form von Informationsveranstaltungen und Fachartikeln weiter publik zu machen.

Frage A 6: Fortbildungsangebote

A 6.a) In welchen der hier aufgeführte Punkte wünschen Sie sich Fortbildungsangebote?

Antworten

Wahrnehmungsförderung	ja	77.5 %
	nein	12.5 %
	keine Angaben	10.0 %
Entspannungseinheiten für den Unterricht entwickeln	ja	75.0 %
	nein	15.0 %
	keine Angaben	10.0 %
Improvisation mit Musik und Bewegung	Ja	72.5 %
	Nein	5.0 %
	keine Angaben	2.5 %
Rhythmische Spiele im Unterricht	ja	70.0 %
	nein	12.5 %
	keine Angaben	17.5 %
Rhythmische Bewegungsförderung	ja	67.5 %
	nein	15.0 %
	keine Angaben	17.5 %
Körperarbeit im Unterricht	ja	62.5 %
	nein	20.0 %
	keine Angaben	17.5 %
Kreativer Umgang mit schwierigen Situationen	ja	62.5 %
	nein	17.5 %
	keine Angaben	20.0 %
Musik und Malen	ja	60.0 %
	nein	17.5 %
	keine Angaben	22.5 %
Neue Lieder und Tänze kennen lernen	ja	56.1 %
	nein	28.6 %
	keine Angaben	17.1 %
Vertonung von Geschichten	ja	55.0 %
	nein	22.5 %
	keine Angaben	122.5 %
Prinzip des rhythmisierten Unterrichts, lebendige Unterrichtsgestaltung	ja	52.5 %
	nein	25.0 %
	keine Angaben	22.5 %
Kreatives Gestalten von Sachthemen	ja	37.5 %
	nein	32.5 %
	keine Angaben	30.0 %

A 6.b) Haben Sie weitere Bedürfnisse/Wünsche für Fortbildungen?

Antworten

- *Vertonung von Geschichten*
- *Kenntnis von Theorie im Themenbereich: "Vom Be-greifen zum Verstehen."*
- *Beginne im Herbst Ausbildung an der Hochschule für Heilpädagogik. Wunsch: dieses Angebot in der 3-jährigen Ausbildung kennenlernen!*
- *Alle mit "Ja" beantworteten Fragen = eigene, persönliche Weiterbildung (kontinuierlich, um auf dem neusten Stand zu bleiben.) Bei mit "Nein" beantworteten Fragen habe ich viel Austausch beim Kantonalen Kindergarten-Seminar, wo ich schon lange Zeit Didaktik und Methodik sowie Berufspraxis unterrichte.*
- *Meiner Ansicht nach fehlen allgemeine Kurse, die Rhythmiklehrerin und Volksschullehrer vermehrt "zusammenbringt."*
- *Auch Instrumente miteinbeziehen.*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ *Die Antworten ergeben ein differenziertes Bild der Bedürfnisse nach Fortbildungsangeboten.*
 - ⇒ *An erster Stelle stehen Wünsche nach Fortbildungen zu Wahrnehmungsförderung, Entspannungseinheiten im Unterricht, Improvisation mit Musik und Bewegung und Rhythmusspielen für den Unterricht.*
 - ⇒ *Diese vier Angebote sollen, zusätzlich zu Impulsen im fächerübergreifenden Unterricht, im nächsten Schuljahr als Fortbildungsangebote der Abteilung Musik und Bewegung angeboten werden.*
-

Frage A 7: Ihre Anregungen, Wünsche, Ideen

A 7.a) Haben Sie Anregungen, Wünsche, Bedürfnisse an die in der Volksschule arbeitenden Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer?

Allgemein

- *Nein, wir sind sehr zufrieden, jede Rhythmiklehrerin hat ihren Stil, und die Kinder konnten immer profitieren und wir unseren Horizont erweitern und unsere Beobachtungen machen.*
- *Als langjährige Arbeitskraft habe ich nur sehr positive Erfahrungen mit den Rhythmiklehrerinnen gemacht*
- *Ich bin mit "meiner Rhythmiklehrerin" vollumfänglich zufrieden. Die Zusammenarbeit ist toll und anregend.*
- *Die Freude am Tun unterstützen, klare Linie.*
- *Freudiger, musikalischer Unterricht, mit grossem Einsatz von Klavier, Instrumenten- Entfachen von Freude an Musik und Bewegung durch durchdachten gut aufgebauten Unterricht (weder Ueber- noch Unterforderung).*
- *Wir haben eine sehr gute Rhythmiklehrerin! Leider haben wir jetzt jemand für das neue Schuljahr ohne Rhythmikdiplom angestellt.*

Kommunikation in der Zusammenarbeit bezüglich Zielsetzung und Planung

- *Kurze, einfache schriftliche Jahresübersicht: Themen, Zeit, Ziele, könnte auch ein Arbeitstag gemeinsam sein, zum Kennenlernen der Rhythmiklehrerin.*
- *Klarer Aufbau mit klarem Ziel (Ziel eventuell in Zusammenarbeit mit Lehrperson entstanden). Selbständigkeit in Klassenführung (Lehrperson als Hilfe, nicht aber als Eingreifende, richtende Instanz).*
- *Mir ist eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig*
- *Pädagogisches Feeling gepaart mit gesundem Durchsetzungsvermögen.*

Zusammenarbeit mit Lehrkräften

- *Regelmässiger Austausch, Reflexion, möglichst gute Zusammenarbeit.*
- *Erarbeiten von Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen/ Kindern. Sozialkompetenzen erweitern. Unterrichtsniveau dem Stand der Gruppe/Kinder variabel anpassen (ebenso der jeweiligen Situation).*

- *Separater Schulbesuch, um Kinder der Klasse von der anderen, "schulischen" Seite kennen zu lernen. Bei gemeinsamen Themen Absprache mit Klassenlehrer/innen auch mal übergreifende Thematik.*
- *Quartalsgespräch mit Klassenlehrkraft über aktuelle Themen der Klasse, aktuelle Situation in der Klasse, ev. einzelne Kinder.*
- *Transparenz und Planung der RhythmiklehrerIn mit dem Ziel, die Kinder auf ihre jeweilige Entwicklungsstufe (individuell und gemeinschaftlich differenzierter zu "fördern".*
- *Intensive Unterstützung für die Fachlehrer/in, da zum Beispiel meine Kinder schwierig sind.*

Elternarbeit, Zusammenarbeit mit Behörden

- *Dass einmal pro Jahr eine Lektion für interessierte Eltern stattfindet. Viele Eltern wissen nicht, was Rhythmik ist!*
- *Teilnahme oder Eigeninitiative bezüglich Elternarbeit. Möglichkeiten der Unterrichtsbeobachtung mit Feedback an Klassenlehrperson.*
- *Ich würde gerne viel über nonverbale Kommunikation kennenlernen.*

Stellenwert von Musik und Bewegung / Rhythmik im Berufsfeld

- *weiterhin um ihr wichtiges Fach zu kämpfen, damit Rhythmik in allen Klassen Einlass findet!*
- *Sich gewerkschaftlich organisieren und gegen den Abbau des Rhythmikunterrichts an der Volksschule, bzw. Sonderklassen (RESA-Projekt = Reorganisation sonderpädagogischer Angebote) kämpfen.*
- *Eigentlich müssten nicht nur die Einschulungsklassen Rhythmik erhalten – sondern für alle Erstklässler wäre es wertvoll!*
- *Mehr Stundenangebote für Rhythmiklehrerinnen, damit sie einen akzeptablen Stundenplan bekommen und Einkommen zum Ueberleben!*
- *"Berufspolitisch" stärkeres Auftreten, Wichtigkeit des Diploms unterstreichen, Fachperson auf dem Gebiet, welche besser ausgebildet ist als Kindergärtnerin etc.*
- *Rhythmikunterricht sollte in allen Klassen, auch Regelklassen möglich sein! Ich sehe nur positive Auswirkungen auf die Arbeit mit Kindern.*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Allgemein: Die Zusammenarbeit wird geschätzt
 - ⇒ Zum Teil wird aber auch deutlich, dass manchmal die Klarheit im Unterricht oder vielleicht auch nur in der Kommunikation fehlt. Dieser Punkt wird allgemein als Schwachpunkt erkannt, und schon einiges ist zur Verbesserung getan worden.
 - ⇒ Es werden folgende Punkte als verbesserungswürdig angesehen:
 - Arbeitet eine Rhythmiklehrkraft in einer Klasse, so sind regelmässige Schulbesuche angesagt. - Diese können auch 2-3 mal pro Schuljahr während der regulären Rhythmikstunde stattfinden.
 - Eine Übersicht über die Jahresplanung soll den Lehrkräften abgegeben werden
 - Die Zielsetzung muss vermehrt in gemeinsamen Besprechungen abgestimmt werden. Die Elternarbeit ist noch wichtiger zu nehmen, ebenfalls die allgemeine Informationsarbeit über Ziele und Inhalte des Unterrichts.
 - Der Umgang mit schwierigen Situationen bedarf in der Praxis regelmässiger Besprechungen zwischen den betroffenen Lehrkräften.
 - ⇒ In der Ausbildung werden diese Punkte wahrgenommen, die Anliegen werden vor allem auch im Lehrmittel thematisiert, und die entsprechenden Instrumente wurden entwickelt und dargestellt.
 - ⇒ Den praktizierenden Rhythmiklehrkräften werden diese Themen in Form einer Informationsveranstaltung dargelegt.
 - ⇒ Zur Berufspolitik: Der Anteil der Ausbildung besteht in einer fachlichen Unterstützung der berufspolitischen Bestrebungen. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Rhythmik Schweiz ausgetauscht. Zwischen Verband und Ausbildungen besteht ein reger Kontakt, so dass sich die hier aufgeführten Anregungen weiter verbessern werden. Die konkreten Schritte dazu werden in Kapitel 3, Integration ins Berufsfeld, beschrieben.
-

A 7.b) Haben Sie Anregungen, Wünsche, Bedürfnisse an die Ausbildung?

Antworten:

Allgemein:

- *Umfassende Erkenntnis der Entwicklungsstufe der zu betreuenden Kinder.*
- *Pädagogisch-didaktische Flexibilität fördern, (eigene) Verhaltensmuster erkennen und reflektieren, möglichst Veränderung derselben. Aufbau/Erarbeitung von Gruppenritualen.*
- *Vielleicht wundern Sie sich, dass ich fast überall "wichtig" angekreuzt habe. In den vielen Jahren, in denen ich an der Sonderklasse C unterrichte, habe ich erfahren, wie gut die Rhythmik die Schüler in ihrer Entwicklung unterstützt.*
- *Wichtig scheint mir: ganzheitliche Förderung der Bewegung und der Wahrnehmung!*
- *Ich empfinde die Rhythmikstunde als eine der wertvollsten Lektionen für die Schüler und auch für mich (Beobachtungen).*
- *Ich fände es sehr gut, wenn Ihre Hochschule mit dem Heilpädagogischen Seminar in Zürich ein Kursangebot gestalten würde.*

Informationen über die Ausbildung und das Berufsbild

- *Leitbild zum Beruf, zum Abgeben an Eltern, was in Rhythmik unterrichtet wird*
- *Siehe oben. Ich finde es wichtig, dass man den Schulbehörden von Zeit zu Zeit Unterlagen, Berufsprofile, Aufgabengebiete in Erinnerung ruft und für die Rhythmik "Aufklärungsarbeit" leistet.*

Zusammenarbeit

- *Studierende sollten auch mal über längere Zeit hinweg mit einer Klasse arbeiten (Projekt z.B).*
- *Praxisbezug, Begleitung einer Schulklasse während des üblichen Unterrichts (Anregungen in beiden Richtungen)*
- *Ich kenne den Lehrplan des Rhythmikseminars nicht und wünsche mir, dass sie sich weiterhin für Rhythmikstunden einsetzen*
- *Im Verlauf des Unterrichtsjahres einen Elternabend, ein Projekt allenfalls, eine geplante Periode realisieren.*
- *Studierende könnten Klassenbesuche machen im Unterricht, um die Kinder im alltäglichen Unterricht kennenzulernen.*

Anregungen zur Vertiefung der Ausbildungsqualität

- *Wünschenswert: Mentor. Begleiter und Beratungsperson für Studierende im Praxisjahr: Es kann nicht Aufgabe einer Lehrperson sein, die (Studierende-) Rhythmiklehrerin zu beurteilen, oder falls doch, muss die Lehrperson darüber informiert werden.*
- *Unsere Erfahrung zeigt, dass die Lehrerinnen gut ausgebildet sind!*
- *Praxisbezogenheit, nahe an der Realität der Kinder und ihrer Umgebung (Alter, Quartier etc.)*
- *Gezieltes Training für "schwierige" Klassen, damit den Lehrkräften nicht die Freude abhanden kommt.*
- *Alles einbeziehen von der kleinsten Bewegung bis zum Theater.*
- *Gutes Improvisieren auf dem Klavier ist das A und O für einen guten Lektionsaufbau. Da im Kindergarten ein Klavier meistens fehlt, sind die Kinder von diesem Instrument meist sehr angetan.*
- *Rhythmik-Begriff und Anwendung wird von jeder Fachlehrkraft anders interpretiert und angewendet. Häufig werden intelligente, offene, lernbereite und geförderte Kinder (Situationen in meinem Kindergarten) im Rhythmikunterricht zu wenig gefordert und gefördert. (Eventuell Ausbildung: Psychologie, Pädagogik und Didaktik des Kindes im Kindergarten-Alter?)*
- *Ich kenne die Ausbildung nicht genauer!*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die unter allgemein aufgeführten Punkte sollen in Zukunft zu formulierten Anliegen werden und in der Ausbildung vermehrt beachtet werden. Dies wurde schon in der Auswertung unter Frage 6 erörtert.
 - ⇒ In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband sollen diese Punkte auch im Berufsfeld kommuniziert werden.
 - ⇒ Zusammenarbeit: Es ist klar, dass in einem Beruf, in dem eine Lehrkraft in verschiedenen Klassen und ev. Schulen arbeitet, eine besondere Kommunikationsstruktur erarbeitet und gepflegt wird. Nicht alle StudienabgängerInnen pflegen diese Kultur gleich intensiv. In der Ausbildung wird nun vermehrt darauf geachtet, wie diese Kommunikation stattfindet, und entsprechende Arbeitsinstrumente sind erarbeitet worden. Ebenfalls findet eine vertiefte Information über Schulstrukturen und Kanäle der Zusammenarbeit statt.
 - ⇒ Diese Arbeitsinstrumente sind Leitfaden zu
 - Zielsetzung, Planung, Vor- und Nachbereitung
 - Standortbestimmung einer Gruppe
 - Beobachtungen einzelner Kinder
 - Treffen pädagogischer Vereinbarungen in schwierigen Fällen, wie zum Beispiel "Verträge", Vereinbarungen, spezielle Massnahmen in der Zusammenarbeit.
 - ⇒ Für die Zusammenarbeit wird die angehende Rhythmiklehrkraft ausgebildet, Themen aus dem Unterricht aufzugreifen und mit Musik und Bewegung zu vertiefen, kreativ zu gestalten, oder einfach den Lehrkräften entsprechende Hinweise zu geben.
 - ⇒ Für die Elternarbeit wird ein entsprechendes Training gemacht.
 - ⇒ Die Berufspolitik ist an sich Sache des Verbandes, es findet aber eine rege Zusammenarbeit statt, die regelmässig Informationen aus der Ausbildung anbietet, das Angebot von entsprechenden Fortbildungen gestaltet, sowie den regen Kontakt und falls notwendig Unterstützung für die Regionalgruppe Zürich unterhält.
-

*A 7.c) Wir sind froh um alle Rückmeldungen, jetzt und auch in Zukunft!
Haben Sie noch weitere Rückmeldungen, die hier nicht aufgeführt wurden?*

- *Gerne geschehen. Ich freue mich sehr über die Tendenz, mehr Rhythmikunterricht in die Volksschule zu bringen.*
- *..... verlässt meine Kinder leider nach einem Jahr wieder! Mit ihr war eine konstruktive, gute Zusammenarbeit entstanden!*

Zusammenfassung:

- ⇒ Die wesentlichen Ziele des Rhythmikunterrichts werden von den betroffenen Lehrkräften als erreicht betrachtet.
 - ⇒ Die Kurz- und die Langzeitwirkung des Rhythmikunterrichts in der Volksschule ist gross und vielfältig. Dies ist angesichts der Tatsache, dass der Unterricht nur während einer Stunde pro Woche stattfindet, eine sehr erfreuliche Tatsache.
 - ⇒ Die Kinder sind, gemäss den hier gemachten Angaben, sehr angetan vom Unterricht und profitieren viel davon.
 - ⇒ Schwachpunkte liegen in der Kommunikation von Planung und Zielsetzung der Arbeit. Dies soll nachhaltig verändert werden.
 - ⇒ Formen von Integration von Eltern, Behörden etc. sollen vermehrt entwickelt werden.
 - ⇒ Ebenso soll mehr gezielte Informationsarbeit stattfinden, welche auch dem fächerübergreifenden Lernen sowie neuen Formen der Zusammenarbeit genügend Raum gibt.
-

1.3 Zum Stellenwert von Musik und Bewegung / Rhythmik in der Volksschule

Der Text von Gabriela Bai, Unterstufenlehrerin im Schulhaus Grünau, Zürich, gibt Aufschluss darüber, wie eine Lehrkraft den Unterricht in ihrer Klasse erlebt und wo sie die Zielsetzungen und die Qualität des Unterrichts sieht:

Weshalb ich Rhythmik allen Kindern der Volksschule gönne...

Seit mehreren Jahren kommt meine Klasse in den Genuss einer wöchentlichen Rhythmikstunde im Rahmen der Übungsschule des Rhythmikseminars.

Auf diese Stunden möchten meine Klasse und ich nicht mehr verzichten.

Es gibt viel Schönes zu erleben und viel Wichtiges zu erfahren.

Hier einige Beispiele zur Illustration:

Für das soziale Klassengefüge

Im Rhythmik-Unterricht lernen die Kinder, auf einander zu achten. Sie erfahren die Grenzen zwischen sich und dem anderen und lernen, diese zu respektieren.

Sie entwickeln miteinander etwas, denken sich gemeinsam Prozesse und Abläufe aus, besprechen diese und führen sie durch.

Sie bekommen die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich in diesen neu zu erleben.

Die schulisch-kognitive Leistungsfähigkeit rückt bei diesen Prozessen in den Hintergrund.

Für das einzelne Kind

Das Kind lässt innere Bilder entstehen, teilt diese mit und setzt sie um. Seine eigenen Ressourcen werden zum Material, mit dem es sich auseinandersetzt. Es entsteht Freude an der eigenen schöpferischen Leistung und das Kind entwickelt Selbstbewusstsein beim Vorzeigen seiner Eigenkreation.

Für das musikalische Erleben

Die Kinder setzen sich spielerisch mit Klangqualität, Rhythmus und Dynamik auseinander, sie lernen Lieder und Tänze kennen. Sie erfahren ihre innere Musikalität ohne den Druck eines Zieles, das erreicht werden muss. Dies im Unterschied zum klassischen Musikunterricht, bei dem auch das Noten lesen, die Taktsprache oder das Beherrschen eines Instrumentes im Vordergrund stehen.

Im schulischen Kontext

Im Rhythmik-Unterricht können schulische Themen in einem anderen Rahmen aufgegriffen, vertieft und ergänzt werden. In hektischen Zeiten findet die Klasse Beruhigung und Besinnung durch geeignete rhythmische Sequenzen.

Zudem gelangen alle Kinder der Klasse in den Genuss dieses Unterrichtes, auch wenn ihm ihrem familiären Hintergrund das Musisch-Gestalterische keinen grossen Stellenwert hat und die Kinder deshalb nicht in die Musikalische Grundschule geschickt werden.

Rhythmik im Themenkreis von Lernschwächen und Entwicklungsstörungen

Immer wieder stellen heilpädagogische Förderlehrkräfte fest, dass Basisfunktionen und die daraus abgeleiteten Fähigkeiten fehlen. Es mangelt an basalen Erfahrungen, die die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung schulen, die räumliche Beziehungen entstehen lassen und die Abläufe erfahrbar machen. Viele Kinder sind sich nicht mehr gewohnt, etwas vom Anfang bis zum Ende zu entwickeln. Zudem sind sie unzähligen, teilweise kaum zu verarbeitenden Reizen ausgesetzt und verlieren ihre Empfänglichkeit für Nuancen und Details. Hier setzt der Rhythmik-Unterricht an und ermöglicht den Kindern, neue Fähigkeiten zu entwickeln.

Diverse Untersuchungen über Störungen im sprachlichen, mathematischen Bereich und im Konzentrations- und Aufmerksamkeitsbereich zeigen auf, dass den Kindern Primärerfahrungen fehlen. Stichwort: Kein Verstehen ohne Be-greifen.

Im schulpolitischen Kontext

Verschiedene geplante Volksschulreformen und Voten der Schulpolitiker zielen in eine Richtung der Betonung der kognitiven Leistungen. (Englisch und Computer ab 2. Klasse, der Handarbeitsunterricht muss um seine Legitimation kämpfen, die Abschaffung der dritten Turnstunde wurde erwogen usw.) Da erscheint es mir als sehr wichtig, dass die Fachleute an der Front Gegensteuer geben.

Bei allen Argumenten für die Einführung des Arbeitens mit dem Computer an der Unterstufe darf doch nicht vergessen werden, dass ein entwicklungs­mässig gesundes Kind das Arbeiten mit einem Computer zum gegebenen Zeitpunkt ohne Probleme lernt. Wie aber soll ein Kind die verschiedenen Ebenen (System, Programm, Dokument) unterscheiden können, wenn es im realen Kontext keine basalen Erfahrungen dieser Art machen konnte? Wie soll es am Computer ein Ordnungssystem erstellen können (Ordner und Unterordner einrichten etc.), wenn ihm die Alltagserfahrungen zu diesem Thema fehlen? Vorher müssen wichtige Erfahrungen auf der physischen Handlungsebene gemacht worden sein, damit diese in die virtuelle Welt übertragen werden können. Ansonsten nützen all die teuren Geräte im Klassenzimmer nichts.

Rhythmik in der Kinderwelt

Die Mehrheit der Kinder meiner Klasse lebt in sehr beengten Wohnverhältnissen und in einer Umgebung, die nicht gerade kindergerecht ist. Viele Kinder sind sich oft selber überlassen und bekommen vom Elternhaus wenig pädagogisch sinnvolle Anreize. Ausserschulische Lernimpulse gibt es wenige. Einige Kinder ernähren sich mangelhaft, kennen zum Teil nur wenig strukturierende Rituale, und sie verbringen viele Stunden vor dem Fernseher. Dies bedeutet körperliche Inaktivität, Reizüberflutung, Überbeanspruchung, Überforderung und Allein-gelassen-werden mit Themen, die nicht kindgerecht sind. Fast täglich werde ich mit der Frage konfrontiert, was denn "wahr und wirklich" sei und was nicht. Umso mehr plädiere ich für viele wahre und wirkliche Erlebnisse, wie sie auch die Rhythmik den Kindern ermöglicht.

Sie nehmen die Realität mit all ihren Sinnen wahr, sprechen über ihre Erfahrungen, erarbeiten sich dabei eine grössere Sensibilität und einen Wortschatz für ihre Wahrnehmungen.

Voten der Kinder

Die Voten der Kinder sprechen für sich: Sie lieben den Rhythmik-Unterricht. Diese Ergänzung zum sonstigen Unterrichtsgeschehen, die Möglichkeit, sich über den Körper auszudrücken, sich auszutoben, sich zu besinnen, sinnliche Erfahrungen zu machen, ihre Sinne zu schulen, den vollen Genuss der Körperbewegung zu erfahren bereichert ihren Alltag.

Einige Voten der Kinder

Mir gefällt, wenn wir Kinder auf dem Boden liegen.

Am liebsten mache ich die Tiere nach.

Am liebsten mache ich einen Tanz zum Klavier.

Mir gefällt es, wenn wir in der Rhythmik singen.

Mit den Tüchern zu schwingen finde ich lustig.

Mir gefällt es, wenn wir auf dem Boden liegen und uns die Frauen ziehen. Und wenn wir tanzen. Und Musik ist immer schön.

In der Rhythmik gefällt mir der Blumentanz.

In der Rhythmik gefällt mir das unter dem Fallschirm sitzen.

Ich finde die Rhythmik lässig, weil wir viel Bewegungen machen.

Ich finde die Rhythmik lässig, weil wir so viele Sachen machen.

Ich gehe gern in die Rhythmik, weil wir tanzen lernen.

Mir gefällt dir Musik von der Rhythmik.

Der Ton vom Klavier gefällt mir.

Mir gefällt die Rhythmik, weil wir viel Sport machen und weil wir viel lernen.

Bei der Rhythmik gefällt mir das Klatschen und das Rennen.

Rhythmik gefällt mir einfach so. Rhythmik ist sehr schön.

Mir gefällt in der Rhythmik das Bewegen.

Mir gefällt es, wenn wir spielen, weil wir lässige Sachen spielen.

Mir gefällt es, wenn wir ein Theater spielen.

Mir gefällt die Musik, weil die Musik schöne Töne hat.

Das Schönste für mich ist das Spielen mit den Musikinstrumenten.

Mir gefällt in der Rhythmik der Fallschirm.

Ich spiele gern mit den Blumen und dieses Lied mit den Spaghetti.

1.4 Fragebogen B

Umfrageaktion bei Lehrkräften von Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe im Kanton Zürich, welche Musik und Bewegung / Rhythmik nicht in ihrem Unterricht integriert haben.

Fragebogen B soll Auskunft geben über

- Wünsche und Bedürfnisse von Volksschullehrkräften bezüglich des Faches Musik und Bewegung / Rhythmik in ihrem Unterricht: die Antworten ergeben Konsequenzen für die Gestaltung des Lehrplans und Stundentafeln sowie Schwerpunkte allfälliger Aufklärungsarbeit,
- Wünsche und Bedürfnisse an eine Fachlehrperson in einem Schulhaus: die Antworten ergeben Konsequenzen für die Stellenplanung,
- Wünsche und Bedürfnisse an die Fortbildung: daraus können Konsequenzen für Fortbildungsangebote der Abteilung Musik und Bewegung sowie die zukünftige Informationsstrategie abgeleitet werden.

Dieser Fragebogen wurde in einem "Schneeballsystem" verteilt: Das heisst, jede Lehrkraft, welche einen Fragebogen A erhielt, verteilte einen Fragebogen B an eine Kollegin, einen Kollegen, welche keine Rhythmik in ihrem Unterricht integriert haben.

Der Rücklauf zu diesem Fragebogen war mit ca. 30 Prozent der schwächste. Rückfragen in der Praxis ergaben, dass es nicht mangelndes Interesse war, das die Lehrkräfte dazu bewog, die Fragebogen nicht auszufüllen, sondern einzelne Lehrkräfte sagten, sie wären überlasten oder hätten schon zu viel Papiere zu lesen.

Frage B 1: Musik und Bewegung in Ihrem Unterricht

Antworten

<i>Welchen Schwerpunkt geben Sie dem musikalischen Tun in Ihrer Klasse?</i>	<i>wichtig:</i>	40 %
	<i>ziemlich wichtig:</i>	30 %
	<i>eher unwichtig:</i>	30 %
<i>Integrieren Sie rhythmische Teile in Ihren Unterricht?</i>	<i>wichtig:</i>	10 %
	<i>ziemlich wichtig:</i>	30 %
	<i>eher unwichtig:</i>	50 %
	<i>unwichtig:</i>	10 %
<i>Wie wichtig ist für Sie der kreative Ausdruck in Musik und Bewegung für die Kinder?</i>	<i>wichtig:</i>	40 %
	<i>ziemlich wichtig:</i>	50 %
	<i>eher unwichtig:</i>	10 %
<i>Integrieren Sie Entspannungsübungen in Ihren Unterricht?</i>	<i>wichtig:</i>	20 %
	<i>ziemlich wichtig:</i>	30 %
	<i>eher unwichtig:</i>	30 %
	<i>unwichtig:</i>	20 %

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Die Antworten ergeben, dass dem musikalischen Tun in den Klassen nicht sehr viel Wichtigkeit beigemessen wird. Dies könnte durch den Einsatz einer ausgebildeten und motivierten Fachlehrkraft gewinnbringend verändert werden.
- ⇒ Die Integration von rhythmischen Teilen in den Unterricht wird ebenfalls nicht sehr hoch eingeschätzt. Die Motivation der Lehrkräfte, ihren Unterricht vermehrt mit rhythmischen Teilen aufzulockern und zu vertiefen, soll in Zukunft durch entsprechende kurze Artikel und Information über konkret anwendbare kurze Praxisbeispiele angeregt werden.
- ⇒ Der kreative Ausdruck der Kinder wird hier relativ hoch eingeschätzt.
- ⇒ Interessant ist hier die Antwort, dass Entspannungsübungen im Unterricht nicht als sehr wichtig eingestuft sind. Diese Aussage scheint in Widerspruch mit den Angaben der Lehrkräfte in Fragebogen A zu Kurz- und Langzeitwirkung zu stehen, welche der Förderung von Entspannung im Unterricht einen hohen Stellenwert zuschreiben.
- ⇒ In der Angaben in diesem Fragebogen zu den Bedürfnissen nach Fortbildung steht jedoch das Bedürfnis nach Fortbildung "Entspannungseinheiten für den Unterricht entwickeln" an erster Stelle.

Frage B 2: Wenn Sie die Möglichkeit haben, eine Lehrkraft für Musik und Bewegung/Rhythmik in Ihrem Klassenunterricht zu integrieren, welche Schwerpunkte wünschen Sie sich für diesen Unterricht?

B.2.a) Welche Wichtigkeit geben Sie den einzelnen untenstehenden Bereichen für die Förderung der Entwicklung Ihrer Schüler?

Antworten

Musik

Singen	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %
Spielen mit Musikinstrumenten	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	40 %
	eher unwichtig:	10 %
Lieder musikalisch begleiten	wichtig:	40 %
	ziemlich wichtig:	30 %
	eher unwichtig:	30 %
Musik kennen lernen, hören	wichtig:	20 %
	ziemlich wichtig:	60 %
	eher unwichtig:	10 %
	unwichtig:	10 %

Bewegung

Bewusstsein für den eigenen Körper und die persönlichen Bewegungsmöglichkeiten	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %
Koordination und Geschicklichkeit	wichtig:	60 %
	ziemlich wichtig:	40 %
Differenzierung von Bewegungsabläufen	wichtig:	40 %
	ziemlich wichtig:	50 %
	eher unwichtig:	10 %

Musik und Bewegung

Freude am Kulturgut Musik und Bewegung	wichtig:	70 %
	ziemlich wichtig:	20 %
	eher unwichtig:	10 %
	unwichtig:	10 %
Rhythmus-Schulung	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	50 %
Sich spontan zur Musik bewegen	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	40 %
	eher unwichtig:	10 %
Audiomotorische Koordination: in der Bewegung reagieren auf musikalische Signale, Geschwindigkeiten etc.	wichtig:	30 %
	ziemlich wichtig:	70 %
Tanzformen zu Musik ausführen	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	50 %
	eher unwichtig:	40 %

Wahrnehmung

Körperwahrnehmung	wichtig:	90 %
	ziemlich wichtig:	10 %
Visuelle Wahrnehmung: schauen lernen, Differenzierung von Formen und Farben	wichtig:	90 %
	ziemlich wichtig:	10 %
Auditive Wahrnehmung: horchen lernen, Differenzierung von Geräuschen, Klängen, Tonhöhen, Tonlängen	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %

Soziale Interaktion (achtsamer Umgang miteinander)

Verhalten in der ganzen Gruppe	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %
Umgang mit einem Partner	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %
Umgang mit den andern Kindern in einer kleinen Gruppe	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %

Kreativität, persönlicher Ausdruck

Musikalische und szenische Abläufe gestalten	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	70 %
	eher unwichtig:	20 %
Mit Musik und Bewegung nach eigenen Ideen gestalterisch umgehen	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	60 %
	eher unwichtig:	30 %
Rollenspiele, Pantomime	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	70 %
	eher unwichtig:	20 %

Wachheit und Entspannung

Zur Ruhe kommen	wichtig:	90 %
	ziemlich wichtig:	10 %
Förderung der Konzentrationsfähigkeit	wichtig:	80 %
	ziemlich wichtig:	20 %
Förderung der Reaktionsfähigkeit	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	50 %

Kognitiver Bereich

Förderung der räumlichen Vorstellungskraft	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	50 %
Inhalte aus dem Unterricht darstellen mit Musik und/oder mit dem Körper (z.B. Buchstaben und Zahlen)	wichtig:	30 %
	ziemlich wichtig:	30 %
	eher unwichtig:	40 %
Einfluss von vermehrt rhythmischer Bewegung auf die Schreibbewegungen	wichtig:	20 %
	ziemlich wichtig:	60 %
	eher unwichtig:	20 %
Einfluss von vermehrt rhythmischer Bewegung auf Sprachausdruck und Sprachrhythmus	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	30 %
	eher unwichtig:	40 %
	keine Angabe	20 %
Mathematische Strukturen: Mengenverhältnisse, Zahlenverhältnisse mit dem Körper darstellen	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	50 %
	eher unwichtig:	20 %
	unwichtig:	10 %
	keine Angabe	10 %

B 2.b) Sehen Sie noch weitere Schwerpunkte, die hier nicht aufgeführt worden sind?

- Über Musik Verständnis für andere Kulturen wecken, bezw. eigene Identität stärken.
- Erfahrung und Bewusstmachung des Zusammenhangs, des Einflusses der Musik auf den Zirkulationsfluss im Körper.

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ In den Antworten von Fragebogen B werden ungefähr die selben Schwerpunkte gesetzt wie in Fragebogen A: Die Förderung der Körperwahrnehmung, Förderung von Bewegung und Koordination, das Verhalten in der ganzen Gruppe sowie "zur Ruhe kommen".
- ⇒ Dem Singen und Musizieren wird hier noch mehr Bedeutung zugemessen.
- ⇒ Im kognitiven Bereich wird die Förderung der räumlichen Vorstellungskraft an erster Stelle genannt.

Frage B 3: Anzahl Lektionen und Dauer des Rhythmik-Unterrichts

B 3.a) In welcher Form bevorzugen Sie den Rhythmikunterricht in Ihrer Klasse:

Häufigkeit	Klassengröße	% der Antworten
2 X pro Woche	Halbe Klasse	90
1 x pro Woche	Ganze Klasse	50
1 Doppellektion	Ganze Klasse	40
Als Projekt	Ganze Klasse	40
Begrenzter Zeitraum		10

B 3.b) Haben Sie noch weitere Vorschläge/Wünsche?

- Rhythmik im Team-Teaching.
- Rhythmik / Musik im Teamteaching zusammen mit der Klassenlehrkraft.

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Klar wird für je eine Lektion pro Halbklass jede Woche bevorzugt.
- ⇒ Für wichtig befunden wird auch die Rhythmik im Teamteaching.
- ⇒ Diese Aussagen decken sich mit den Empfehlungen der Ausbildung und den Wünschen und Bedürfnissen der Lehrkräfte in Fragebogen A.

Frage B 4: Bedürfnisse zur Zusammenarbeit

B 4.a) In welchem Punkt wünschen Sie sich von einer Fachperson Zusammenarbeit, Anregungen, Hilfe als Bereicherung für Ihren Unterricht?

Repertoire an Tänzen zu einem bestimmten Thema	wichtig:	60 %
	ziemlich wichtig:	40 %
Mitarbeit bei Projekten	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	10 %
	eher unwichtig:	30 %
	unwichtig:	10 %
Konzentrationsspiele	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	50 %
Entspannungseinheiten im Unterricht	wichtig:	50 %
	ziemlich wichtig:	50 %
Entwickeln von Wahrnehmungssequenzen in Bezug auf Ihren Unterricht	wichtig:	40 %
	ziemlich wichtig:	50 %
	eher unwichtig:	10 %
Lösung von sozial schwierigen Situationen	wichtig:	40 %
	ziemlich wichtig:	20 %
	eher unwichtig:	30 %
	unwichtig:	10 %
Repertoire an Liedern	wichtig:	20 %
	ziemlich wichtig:	10 %
	eher unwichtig:	40 %
	unwichtig:	30 %
Repertoire an Bewegungsspielen	wichtig:	10 %
	ziemlich wichtig:	70 %
	eher unwichtig:	20 %

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ An erster Stelle wird das Repertoire an Tänzen genannt, sowie die Mitarbeit bei Projekten, gefolgt von Konzentrationsspielen, Entwicklung von Wahrnehmungssequenzen als nächstes.
- ⇒ Diese Anregungen werden in der Ausbildung aufgenommen und in Fortbildungsveranstaltungen im Berufsfeld kommuniziert.

Frage B 5: Fortbildungsangebote

B.5.a) In welchen der hier aufgeführten Punkte wünschen Sie sich Fortbildungsangebote?

Entspannungseinheiten für den Unterricht entwickeln	ja	90%
	keine Angaben	10%
Wahrnehmungsförderung	ja	80%
	nein	45%
	keine Angaben	10%
Rhythmische Spiele im Unterricht	ja	80%
	nein	10%
	keine Angaben	10%
Prinzip des rhythmisierten Unterrichts, lebendige Unterrichtsgestaltung	ja	80%
	nein	20%
Kreativer Umgang mit schwierigen Situationen	ja	70%
	nein	10%
	keine Angaben	20%
Kreatives Gestalten von Sachthemen	ja	60%
	nein	20%
	keine Angaben	20%
Vertonung von Geschichten	ja	60%
	nein	30%
	keine Angaben	10%
Rhythmische Bewegungsförderung	ja	50%
	nein	30%
	keine Angaben	20%
Musik und Malen	ja	40%
	nein	40%
	keine Angaben	20%
Neue Lieder, Tänze kennen lernen	ja	40%
	nein	45%
	keine Angaben	10%
Improvisation mit Musik und Bewegung	ja	30%
	nein	50%
	keine Angaben	20%

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ Die Bedürfnisse nach Fortbildung entsprechen mehr oder weniger den Angaben in Fragebogen A.
 - ⇒ Sämtliche Wünsche können in der Gestaltung der nächsten Fortbildungsangebote berücksichtigt werden.
-

Zusammenfassung

- ⇒ Die Auswertung von Fragebogen B ergab für die Gewichtung der Schwerpunkte im Wesentlichen die selben Rückschlüsse für die Praxis wie Fragebogen A.
- ⇒ Die angefragten Lehrkräfte wünschen sich Musik und Bewegung / Rhythmik in einer regelmässig im Stundenplan verankerten Form, eine oder zwei Stunden pro Woche.
- ⇒ Den Wünschen und Bedürfnissen nach Zusammenarbeit und Fortbildungsangeboten kann entsprochen werden.
- ⇒ Neu dazu kommt, und ist ein sehr wichtiger Punkt, dass Rhythmik im Teamteaching entsprechend kommuniziert wird, sowie die zum Aufbau erforderlichen Massnahmen in Ausbildung und Berufsfeld entwickelt werden.

1.5 Fragebogen C

Umfrageaktion bei Leitern der Musikschulen des Kantons Zürich und Umgebung

Fragebogen C

- soll Auskunft geben über Stellenwert von Musik und Bewegung in Musikschulen
- Bedürfnisse und Wünsche aus der Musikschulpraxis an Musik und Bewegung feststellen
- die Art der Öffentlichkeits- / Aufklärungsarbeit an Musikschulen festlegen
- Grundlage für Angebote von Fortbildungen, Beratungen sowie anderen Bedürfnissen bilden.

Fragebogen C wurde verteilt an alle Anwesenden der Informationsveranstaltung der Abteilung Musik und Bewegung (s. Schwerpunkt 2) am 13. Januar 2001 sowie an alle diejenigen, welche sich schriftlich zu dieser Veranstaltung abgemeldet hatten.

Frage C 1:

C 1.a) Welches ist das aktuelle Angebot an Ihrer Musikschule im Bereich Musikalische Früherziehung/Grundschule sowie Musik und Bewegung/ Rhythmik?

Antworten

Kursangebot / Fach	%
Kindergarten und 1. Klasse	16.1 %
Kindergarten bis 2. Klasse	12.9 %
1. Klasse	6.5 %
1. – 2. Klasse	19.4 %
1. – 3. Klasse	16.1 %
1. Klasse bis höhere Klassen	6.5 %
Kindergarten bis höhere Klassen	16.1 %
Keine Angabe	6.5 %

C 1.b) Unterrichtskonzept der Musikalischen Früherziehung (FE)?

Antworten

Kursangebot	%
Jahreskurs im 2. Kindergartenjahr	38.2 %
2 - Jahreskonzept	11.8 %
Kein Angebot	32.4 %
Keine Angabe	17.6 %

C 1.c) Fragen zum Unterrichtskonzept der Musikalischen Grundschule (GS)?

Antworten

Kursangebot	%
Jahreskurs 1. Klasse	41.9 %
2-Jahreskurs (1.+2. Klasse)	48.9 %
1 Lektion pro Woche	80.6 %
2 Lektionen pro Woche	6.5 %
Kein Angebot	3.2 %
Keine Angabe	3.2 %

Frage C 2: **Schwerpunkte**

C 2.a) *Welches sind für Sie grundsätzlich die wichtigsten Schwerpunkte für den elementaren Musikunterricht?*

Antworten

Schwerpunkte	wichtig %	ziemlich wichtig %	nicht sehr wichtig %	unwichtig %	keine Antwort %
<i>Ganzheitliches musikalisches Tun fördern und erhalten</i>	96.8	3.2	0	0	0
<i>Vermittlung von Selbstkompetenz</i>	48.4	25.8	22.6	0	0
<i>Vermittlung von Sozialkompetenz</i>	51.6	38.7	9.7	0	0
<i>Vermittlung von musikalischer Sachkompetenz</i>	22.6	41.9	35.5	0	3.2

C 2.b) *Sehen Sie weitere Schwerpunkte?*

Antworten

- *Drei Antworten lauteten: Freude an der Musik im Allgemeinen wecken.*
- *Zwei Mal wurde die Vorbereitung für die richtige Instrumentenwahl genannt. Erste Kontaktnahme mit Kindern und Eltern "Rekrutierung".*

Weitere Schwerpunkte waren:

- *Kreativitätsförderung, Wahrnehmungssensibilisierung, Freude an der Musik vermitteln, Musik mit allen Sinnen erleben.*
- *Die vier genannten Punkte sind zentral und stehen somit an der Jugendmusikschule im Zentrum.*
- *Freude am Musizieren, Motivation zum Üben, Ziele setzen und erreichen.*
- *Vorbereitung der Kinder auf den Einstieg in den Instrumentalunterricht – guter Ausbau des Musikfundaments.*
- *Singen, spielen, gestalten, Sprache.*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ *An erster Stelle stehen als Schwerpunkte für den elementaren Musikunterricht die Förderung des ganzheitlichen musikalischen Tuns, gefolgt von der Vermittlung von Sozialkompetenz und Selbstkompetenz, und zum Schluss die Vermittlung von musikalischer Selbstkompetenz.*
 - ⇒ *Diese Reihenfolge der Wichtigkeit der Schwerpunkte entspricht der Konzeption sowohl der Ausbildung für Rhythmiklehrkräfte wie auch der Lehrkräfte für Musikalische Früherziehung und Grundschule.*
 - ⇒ *Ebenfalls entsprechen die weiter gesetzten Schwerpunkte den Bestrebungen der Ausbildung.*
 - ⇒ *Die elementare Musikpädagogik soll, in Übereinstimmung mit Praxis und Ausbildung, den Schülerinnen und Schülern breit angelegte musikalische Kompetenzen vermitteln und dadurch die Basis schaffen, auf der die unterschiedlichsten Formen der späteren Musikausübung möglich werden.*
-

Frage C 3: Musikalische Früherziehung/Grundschule

C 3.a) Welches sind für Sie die wichtigsten Schwerpunkte in diesem Unterricht?

Antworten

Schwerpunkte	wichtig %	ziemlich wichtig %	nicht sehr wichtig %	unwichtig %	keine Antwort %
Bildung von elementaren musikalischen Begriffen	38.7	38.7	19.4	0	3.2
Vorbereitung auf den Instrumentalunterricht	45.2	29.0	22.6	0	3.2
Spiel auf dem Orff-Instrumentarium	22.6	35.5	35.5	6.5	0
Hörerziehung	51.6	38.7	9.7	0	0
Arbeit an der Stimme, Aufbau eines Liedrepertoires, Solmisation	61.3	29.0	9.7	0	0
Kindertänze, freie Bewegungsformen (Musik und Bewegung)	64.5	25.8	9.7	0	0
Kulturübergreifende Arbeit (Freude im Umgang mit dem Kulturgut Musik und Bewegung)	58.1	32.3	9.7	0	0

C 3.b) Sehen Sie weitere Schwerpunkte?

- Alle angesprochenen Punkte sind wichtig. Eine ganzheitliche Förderung bzw. musisch-pädagogische Erziehung steht im Mittelpunkt. Die einzelnen Elemente sollen dem Bedürfnis der Gruppe angepasst werden.
- Instrumentenkunde: Grunderfahrung mit den Instrumentengruppen: streichen, zupfen, schlagen, blasen
- Die Lehrkraft ist die erste Bezugsperson der Musikschule für angehende Instrumental - bzw. Vokalschüler. Einschätzung und Beratung der Kinder.
- Bildung von Sozialkompetenz, Verantwortung für sich und die Gruppe
- Die Gewichtung der Antworten variiert je nach Altersgruppen der Schüler.
- Improvisation in Bewegung/ Musik, Ausdruck durch nonverbale Mittel, Kommunikation
- Instrumentenkunde, Umgang mit Instrumenten, miteinander musizieren

C 3.c) *Haben Sie Wünsche/Anregungen an die Ausbildung? Wenn ja, welche?*

- *Ich fand die Ausbildung sehr inspirierend!! In Improvisation hätte ich gern mehr gelernt/ aber man kann sich ja auch weiterbilden*
- *Eine möglichst breite musikalisch, und musisch-pädagogisch fundierte Ausbildung*
- *Den Bezug zur Praxis weiterhin beibehalten. Danke.*
- *Lehrkräfte sollten fähig sein, elementare Grunderfahrungen mit verschiedenen Instrumenten zu vermitteln – elementare Improvisation und Gruppenmusizieren mit verschiedensten Instrumenten.*
- *Keine Schmalspurausbildung! Die Lehrkräfte müssen nicht nur pädagogisch sondern auch musikalisch kompetent sein: 1) Arbeit mit der Stimme sehr wichtig, Solmisation völlig unwichtig und in einer Jahreswochenstunde unrealistisch. 2) Kulturelle Offenheit: Ja, unbedingt! Belieblichkeit: Nein! Der Aufbau eines kanonischen Repertoires an Kinderliedern scheint auch für Ausländerkinder sinnvoll.*
- *Orffinstrumentarium soll erweitert werden durch Djembes, grosse Trommeln, diverse "Ethnoinstrumente" (z.B. Kalimba u.ä.). Dies bedingt auch für die Ausbildung: Unterrichts – und Erfahrungsmöglichkeiten mit diesen Instrumenten anbieten (3g).*
- *Fachkraft führt ein – dazupassende Übungssequenzen werden der Klassenlehrerin übergeben. Musikalische. – Elementarerzieherinnen sollten Ideen mitbringen, wie ihre Arbeit den Schulalltag befruchten könnte = Zusammenarbeit mit der Volksschule statt nur Kurs.*
- *Es sollte vor allem auch in pädagogischer/didaktischer Richtung ausgebildet werden und das Thema "verhaltensauffällige Kinder" und deren Einbezug in den Unterricht besprochen und mit "praktischer Ausbildung" besprochen werden.*
- *Gute Selbsteinschätzung, einfachste Handhabung und Kenntnis von verschiedenen Blas-Streich-Zupf- Schlaginstrumenten für Instrumentenkunde.*
- *Geschichten "vertonen", gutes ausführliches didaktisches Material, Arbeitsblätter.*
- *Nein. Aber: Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll darauf ausgerichtet sein, den obligatorischen und kostenlosen Grundkurs an der Volksschule einzurichten.*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die Schwerpunkte, welche die Leiter der Musikschulen sich für die musikalische Früherziehung und Grundschule setzen, werden von der entsprechenden Ausbildung wahrgenommen. Sie sollen hier nicht Gegenstand der Erörterung sein.
 - ⇒ In Zukunft soll die Zusammenarbeit der beiden Berufe Musikalische Früherziehung und Grundschule nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der Praxis intensiviert werden.
 - ⇒ VertreterInnen beider Berufsverbände und die Studienleitungen beider Ausbildungen planen ab September 2002 regelmässige Informationsveranstaltungen und Fachartikel über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Berufsbilder. Diese Veranstaltungen stehen auch im Zusammenhang mit den weiter unten erwähnten Fortbildungsangeboten.
-

Frage C 4: Musik und Bewegung/Rhythmik:

C 4.a) Was sind für Sie ganz allgemein die wichtigsten Anliegen an diesem Unterricht?

Antworten

Schwerpunkte	wichtig %	ziemlich wichtig %	nicht sehr wichtig %	unwichtig %	keine Antwort %
<i>Basiserfahrungen im Bereich Musik und Bewegung</i>	64.5	12.9	3.2	0	19.4
<i>Verständnis und Freude für das Kulturgut Musik und Bewegung</i>	61.3	16.1	3.2	0	19.4
<i>Improvisation, Ausdruck und Gestaltung (Kreativität mit Musik, Bewegung, Stimme, Sprache</i>	61.3	9.7	9.7	0	19.4
<i>Rhythmische Sicherheit Rhythmusschulung</i>	54.8	12.9	9.7	0	22.6
<i>Körperwahrnehmung / Körperbewusstsein in Bezug auf das Instrumentalspiel</i>	48.4	22.6	9.7	0	19.4
<i>Spannungsausgleich, Entspannung, Stressabbau</i>	45.2	19.4	12.9	0	22.6
<i>Praktische (erfahrbare) Gehörbildung, erlebte Formenlehre</i>	38.7	29.0	12.9	0	19.4
<i>Förderung im sozialen Bereich und Zusammenspiel</i>	38.7	29.0	12.9	0	19.4
<i>Gruppenmusizieren als Alternative neben oder anstatt Einzelunterricht</i>	32.3	22.6	19.4	3.2	22.6

C 4.b) Sehen oder wünschen Sie weitere Schwerpunkte?

Antworten:

- *Rhythmik nicht nur für Kinder! Durch alle Altersstufen.*
- *Unsere Erfahrungen zeigen, dass dieses Fach zu wenig von der Öffentlichkeit verstanden wird. Verwechslungen mit der Musikalischen Grundausbildung sind vorprogrammiert. Unser Modell mit Früherziehung und Grundschule läuft bereits Gefahr, dass der Vorspann vor der eigentlichen "Musikausbildung" als zu lang empfunden wird. (2. Kindergartenjahr und 1./2. Klasse). Ich sehe jedoch ein grosses Manko bei der Nahtstelle Musikalischen Grundausbildung und dem Instrumentalunterricht. Da sollte eine Übergangszeit eingebaut werden, die sinnvolle Angebote beinhaltet würde. Kein abrupter Wechsel. Sondern eine überlappende Phase der Musikalischen Grundausbildung und des Instrumental-Unterrichts:*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die Aufteilung nach der Wichtigkeit der Schwerpunkte zeigt, dass Basiserfahrungen im Bereich Musik und Bewegung an erster Stelle stehen, gefolgt von Freude und Verständnis für das Kulturgut Musik und Bewegung und natürlich der Rhythmusschulung.
- ⇒ Ebenfalls kommt der Improvisation und der Förderung der Wahrnehmung in Bezug auf das Instrumentalspiel eine grosse Bedeutung zu.
- ⇒ Diese zuerst genannten Schwerpunkte können Inhalt einzelner Angebote der Musikschulen werden.
- ⇒ Das Musizieren in Gruppen, welches für Menschen gedacht ist, die nicht unbedingt ein Instrument spielen, aber trotzdem Musik machen wollen, ist nicht so stark gewertet worden. Es könnte aber, bei entsprechender Vorbereitung, ebenfalls ein Angebot der Musikschulen werden.
- ⇒ Musik und Bewegung / Rhythmik als Angebot in Musikschulen steht an der Schnittstelle von musikalischer Grundschule und Instrumentalunterricht.
- ⇒ Es kann und soll auf unterschiedlichen Stufen vom Kleinkind bis zum Erwachsenen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten werden.
- ⇒ Da diese Schwerpunkte noch nicht sehr entwickelt sind, wird in der Ausbildung die Fähigkeit geschult, dass die Studierenden lernen, eigene Angebote zu kreieren, auszuschreiben und durchzuführen.
- ⇒ In der weiterführenden Informationsarbeit sollen die Musikschulen auf die verschiedenen Möglichkeiten eines Angebots aufmerksam gemacht werden.

Frage C 5: Fortbildungsangebote

C 5.a) Besteht ein Bedürfnis für die Weiterbildung Ihrer Lehrkräfte? Wünsche an die Musikhochschule Winterthur Zürich, insbesondere die Abteilung Musik und Bewegung?

Antworten

Fortbildungsangebot erwünscht?	ja %	nein %	keine Angabe %
<i>Kreativer Umgang mit schwierigen Situationen</i>	61.3	3.2	35.5
<i>Musik in Bewegung, Bewegung in Musik umsetzen</i>	54.8	9.7	35.5
<i>Improvisation mit Musik und Bewegung</i>	51.6	6.5	41.9
<i>Rhythmusspiele, Bodypercussion</i>	51.6	6.5	41.9
<i>Entwickeln von Singspielen</i>	51.6	9.7	38.7
<i>Improvisation mit Elementarinstrumenten</i>	45.2	9.6	45.2
<i>Instrumentalimprovisation in gemischten Kleingruppen</i>	45.2	12.9	41.9
<i>Körperarbeit im Musikunterricht</i>	45.2	9.7	45.2
<i>Prinzip des rhythmisierten Musikunterricht, lebendige Unterrichtsgestaltung</i>	45.2	12.9	41.9
<i>Arbeit mit dem Orff-Instrumentarium (Liedbegleitung)</i>	41.9	9.7	48.4
<i>Repertoire Tänze</i>	35.3	16.1	48.4
<i>Repertoire Lieder</i>	38.7	12.9	48.4
<i>Musik und Malen</i>	35.5	16.1	48.4

C 5.b) Haben Sie weitere Bedürfnisse/Wünsche für Fortbildungen?

- *Das Interesse an Weiterbildung(in Zürich) wäre/ist vorhanden.*
- *Einführung ins Djembespiel, einfache Klavierbegleitungen und -improvisationen, Aussagen der Körpersprachen.*
- *Unsere Lehrkräfte holen sich ihre Weiterbildung bereits jetzt selber.*
- *Viele der oben genannten Themen werden von unserer Schule angeboten, so dass das vorhandene Bedürfnis nicht nur von der Hochschule abgedeckt werden muss.*
- *Die Lehrkräfte wählen sehr unterschiedliche Weiterbildungsangebote.*
- *Künstlerische Weiterbildung für die freiberufliche Tätigkeit z. B. Choreographie.*
- *Im Moment keine Weiterbildungswünsche in diesem Bereich.*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ *Den Wünschen nach Fortbildung kann entsprochen werden.*
 - ⇒ *Die beiden Studienleiter Musikalische Grundschule und Rhythmik der Abteilung Musik und Bewegung erarbeiten in Zusammenarbeit mit je einer Vertreterin der Berufsverbände GruV (Verband der Lehrer/innen für musikalische Grundausbildung) und BsdR (Berufsverband staatlich diplomierter Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer) einen fortlaufenden Weiterbildungszyklus, welcher jedes Jahr mindestens je ein Thema mit Schwerpunkt Musik, Bewegung und Pädagogik anbieten wird.*
-

Frage 6: Besteht ein Interesse an interner Weiterbildung in Ihrer Musikschule?

- *Unsere Schule ist zu klein, um eine interne Weiterbildung zu organisieren.*
- *Grundsätzlich ja. So spontan kann ich mich für nur ein Thema nicht entscheiden.*
- *Unsere Schule ist am Entwickeln eines neuen Konzeptes für Musikalische Elementarerziehung. Ein dazugehöriges Weiterbildungskonzept ist noch in Bearbeitung.*
- *Aus organisatorischen und finanziellen Gründen, sehe ich keine interne Möglichkeit der Weiterbildung.*
- *Ich habe in den letzten Jahren verschiedene Kurse organisiert für unsere Lehrkräfte: Disposition, Musizieren im Ensemble, "Der erfahrbare Atem", Xylophon – Gruppenunterricht.*
- *Generell alle möglich.*
- *Wir führen einmal pro Jahr eine interne Weiterbildung für Früherziehung und Grundschule durch. Jedes Jahr ein anderes Thema.*
- *Ab der 3. Klasse existiert nur Einzelunterricht neben der (zu oft untätigen) Volksschule. Wir haben ein kleines Budget, um Musiklehrerinnen, die als Fachkräfte in die Klassen gehen, ein wenig entschädigen zu können.*
- *Im Kanton Graubünden wird die Weiterbildung der Musiklehrkräfte vom Kantonalverband abgedeckt.*
- *Rhythmische Sicherheit.*
- *Mit anderen Musikschulen der Gegend: Ja – Improvisation – Kreativer Umgang mit schwierigen Situationen.*
- *Wir sind im Grossraum Basel gut mit Fortbildungsangeboten abgedeckt.*
- *Unsere Grundschullehrkräfte besuchen vier Mal jährlich Musikschulinterne, obligatorische Weiterbildungsveranstaltungen. Habe Interesse an Weiterbildung "Kreativer Umgang mit schwierigen Situationen).*
- *Die Musikschulen von Obwalden und Nidwalden organisieren eigene Weiterbildungskurse.*
- *Musik und Malen, Musik in Bewegung und Bewegung in Musik umsetzen.*
- *Förderung der Rhythmischen Sicherheit, Improvisation.*
- *Körperwahrnehmung.*
- *Nein, zu kleine Musikschule (nur Unterstufe, ca. 50-60 Schüler)*

C 6.b) Haben Sie weitere Bedürfnisse für interne Weiterbildungen an Ihrer Musikschule?

- *Ich werde mir Gedanken machen.*
- *Es freut mich, wenn ich Unterlagen zu einem weiteren Kurs bekomme, aber wenn es konkret ums Anmelden geht, fehlt es mir an Zeit...- momentan- Ein Wochenendintensivkurs läge eher drin, als eine Folge von Abenden.*

- *Als Anregung: Supervision, Intervision?*
- *Erfahrung: -Musiklehrer/innen fühlen sich oft nicht befähigt zur Klassenarbeit; Volksschullehrkräfte haben Angst ihr "musikalisches Unvermögen" komme ans Licht. Gibt es fächerübergreifende Kurse? Musikschul- und Volksschullehrkräfte arbeiten miteinander (ev. Prinzip des lebendigen Musikunterrichts, lebendige Unterrichtsgestaltung)?*
- *Im Moment viele Interessen – wir würden uns Ihr Angebot anschauen und je nachdem nutzen.*
- *Für die Singschule: Improvisation mit Musik und Bewegung, Repertoire an Liedern, Musik in Bewegung und Bewegung in Musik umsetzen, Repertoire an Tänzen, Entwickeln von Singspielen, Rhythmusspiele, Bodypercussion.*

Frage C 7: Haben Sie noch weiterführende Anliegen, Bemerkungen, Wünsche?

Wir sind froh um alle Rückmeldungen, jetzt und auch in Zukunft!

- *Herzlichen Dank für den interessanten und energiegelassen Samstag.*
- *An unserer Schule wird der Frühbereich ausgebaut. Eltern-Kind ab 2,5 Jahren, Rhythmik ab 4 Jahren. Informationen darüber wären hilfreich.*
- *Als Erstes möchte ich für den Einsatz den die Abteilung Musik und Bewegung danken. Bezüglich des Anliegens, eine genügend grosse Anzahl Lehrer und Lehrerinnen für die Musikalische Grundschule auszubilden, habe ich bereits Kontakt aufgenommen. 1. Ich habe grosses Interesse an die Weiterbildung unserer Lehrkräfte der musikalischen Grundschule. Eine Weiterbildung (berufsbegleitend) aus Grund der Distanz zu Zürich problematisch. Lösungen müsse noch abgeklärt werden. 2. Ich finde keine von Ihren Testfragen, die man mit "unwichtig" beantworten könnte...*
- *Wir haben gute Erfahrungen mit Rhythmiklehrkräften auch für die musikalische Grundschule gemacht. Lehrkräfte, die nur eine berufsbegleitende Ausbildung haben, sind im pädagogischen Bereich oft sehr kompetent, machen aber oft Fehler im musikalischen Bereich).*
- *Bitte viele Grundschul- Lehrkräfte ausbilden – der Bedarf wird mit Beginn der Blockzeiten enorm wachsen! Danke!*
- *Bitte melden sie uns bevorstehende Kurse jeglicher Art. Wir bedienen gern unsere Lehrerschaft, die zwar mehrheitlich Luzernorientiert ist (die Musikschule befindet sich der Musikhochschule Luzern) geographisch näher .*
- *Die Auswahl und Ausbildung für Grundschule und Früherziehung hat sich spürbar verbessert!*
- *Fundiertere Ausbildung für Musikalische Grundschule –Lehrerinnen, Rhythmikstellen sollten nicht durch Grundschul-lehrerinnen besetzt werden.*
- *Regelmässige Info über die Ausbildungskonzepte.*

Rückschlüsse für die Praxis

- ⇒ *Die Vielfalt der Antworten zeigt, dass die Musikschulen je nach Standort und Grösse sehr unterschiedliche Bedingungen haben.*
 - ⇒ *Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, wurde die Idee einer Kontaktstelle Musikpädagogik entwickelt, welche eine Schnittstelle für "massgeschneiderte" Informationen, Beratung und Fortbildungen werden kann.*
 - ⇒ *Diese Kontaktstelle Musikpädagogik wird ab Schuljahr 2002 aufgebaut. Sie wird getragen von allen musikpädagogischen Ausbildungen der Musikhochschule Winterthur Zürich.*
-

1.6 Fragen an die Kinder

Für die Kinder wurde ebenfalls ein Fragebogen entwickelt. Er wurde und wird noch immer in allen Klassen von Übungsschule und Praktikum als ein mögliches Mittel zur Evaluation eingesetzt. Exemplarische folgt hier die Befragung einer 6. Klasse, welche in der Übungsschule des Rhythmikseminars 3 durchgeführt wurde. Die Befragung erfolgte durch die Studierenden.

Alter der Kinder: 12 Jahre. **Klasse:** 6. Klasse. 7 Jungen /8 Mädchen.

Wie oft hast Du Rhythmik in der Woche? Einmal.

Was gefällt Dir in der Rhythmik am besten?

- Abstoppen, Fruchtsalat
- Singen und tanzen ist spannend
- Fruchtsalat, Statuen bauen
- Fallschirm
- Eigene Musik mitbringen
- Tennisball, Musik und Stoppen
- Spiele am Anfang, Instrumente
- Tanzen, singen, spielen
- Dirigentenspiel
- Namen abschlagen
- Blinzeln
- Musik.

Rückschlüsse für die Praxis

⇒ Die Antworten entsprechen einem Querschnitt durch die ganze Palette an Übungen und Einstiegs-
spielen, welche über das ganze Jahr verteilt durchgeführt wurden.

Was gefällt Dir nicht?

- Mir gefällt alles
- Wir haben zu wenig Zeit für Rhythmik
- Zu viele Erklärungen
- Französisch
- Lied in Kleingruppen üben
- Nichts (3x).

Musik:

Spielst Du gerne mit Musik – Instrumenten

- Ja! (Alle!).

Welche Art von Musik gefällt Dir am besten (bestimmte Stücke, Lieder begleiten oder freies Improvisieren)?

- Holiday Rap
- Tanzmusik, Latino
- Samba, Rock, Swing, Pop, alles ausser Rap
- Gefällt alles gut
- Besonders zu eigener Musik, die wir selber mitbringen
- Mit Stoppen
- Trommel
- Becken
- Laute Instrumente.

Singen: was machst Du gerne mit Deiner Stimme? / Welche Lieder singst Du gerne?

- *Ich singe gerne*
- *Ich singe gerne*
- *Ich singe gerne*
- *Mit Lied zusammen tanzen*
- *Ich singe lieber, wenn ich dazu tanzen kann*
- *Französisches Lied, italienisches Lied, Samba.*

Bewegung

Wie ist es, wenn Du Dich zur Musik bewegst?

- *Super!*
- *Ich tanze gerne*
- *Es ist besser als zu Hause, ich tanze gerne*
- *Gut, wenn wir eigene Bewegungen herausfinden*
- *Gut*
- *Das gefällt mir*
- *Das gefällt mir nicht. Warum? Weiss nicht*
- *Lieber genaue Bewegungen*
- *Lieber freie Bewegungen*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Die musikalische Arbeit war sehr vielfältig und die Antworten zeigen, dass diese Vielfalt auch geschätzt wurde.
 - ⇒ In der Bewegungsarbeit wurden zum Teil einzelne Bewegungsabläufe geschult, es war aber auch Raum für eigene Bewegungen. Das dabei erworbene Verständnis und die positive Beziehung zur eigenen Bewegung, die durch die Befragung manifest wird, ist für eine 6. Klasse mit multikulturellem Hintergrund nicht selbstverständlich.
 - ⇒ Aussagen wie "ich singe lieber, wenn ich dazu tanzen kann", zeigen auf, wie weit das Verständnis und die Beziehung zu Musik und Bewegung gediehen ist.
-

Was lernst Du in der Rhythmik?

- *Neue Spiele, Französisch, alles*
- *Keine Angst vor Auslachen*
- *Singen, tanzen, neue Spiele*
- *Beweglichkeit*
- *Schöne Stimme zu haben*
- *Besser tanzen lernen*
- *Es ist wie im Training (Sport)*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis dafür erwerben, was sie in Musik und Bewegung / Rhythmik lernen. Ab und zu kann darüber gesprochen werden. Es ist auch möglich, dass in regelmässigen Abständen den Schülerinnen und Schülern erklärt wird, was und warum gewisse Dinge geübt werden.
 - ⇒ Ebenfalls deutlich wird in dieser Befragung, dass die Grundregeln im sozialen Bereich befolgt und erkannt wurden. Die Antwort "keine Angst vor Auslachen" zeugt davon, dass die Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schülern respektiert und nicht wahllos kommentiert werden, oder dass gar darüber gelacht werden soll. Wollen wir im Bereich freier Ausdruck arbeiten, so ist wichtig, dass auch die Ausdrucksform respektiert wird.
 - ⇒ Auch kommt hier die Verknüpfung mit dem Schul-Unterricht zum Ausdruck: Einige Spiel sowie ein französisches Lied wurden auf Wunsch der Klassenlehrerin eingeführt.
 - ⇒ Einmal übten die Schülerinnen und Schüler einen Tanz zu einem Lied ein, welches dann im Rahmen eines Schulhausprojekts aufgeführt wurde.
-

Arbeitest Du gerne in Kleingruppen

- *Es ist gut so, ja*
- *Ist spannend*
- *Ohne D. ist es langweilig*
- *Wenn, dann lieber mit Begleitung (einer Studentin).*
-

Hinlegen, ruhig werden, wie ist das für Dich?

- *Ich kann mich gut entspannen*
- *Für mich ist es auch gut*
- *Ist unangenehm, dreckiger Boden und hart*
- *Tennisballdusche hat nicht gefallen*
- *Ein bisschen gut, weil der Boden hart und schmutzig ist*
- *Ich habe das gern*
- *Ich habe das nicht gern.*

Was würdest Du noch gerne tun?

- *Musik hören, Lied selber herausfinden und singen*
- *Musk hören, tanzen*
- *Rockmusik hören, spielen*
- *Anfangspiel mal draussen*
- *Lied auswendig und mit CD vortragen*
- *Mal im Dunkeln Rhythmik machen*

Rückschlüsse für die Praxis:

- ⇒ Diese Rückmeldungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mitdenken, eigene Ideen entwickeln und neue Formen für den Unterricht entdecken.
 - ⇒ Die Schülerinnen und Schüler sind angeregt, eigene Ideen zu realisieren.
 - ⇒ Für die Lehrkraft ist diese positive Haltung der Schülerinnen und Schüler eine ständige Quelle der Inspiration.
-

Möchtest Du sonst noch etwas sagen?

- *Mir gefällt nicht, wenn die Knaben unsere Bewegungen nachmachen*
- *Nichts*
- *So weitermachen!*

2. Schwerpunkt: Integration

2.1 Integration von Musik und Bewegung / Rhythmik in Volks- und Musikschulen

Dieser Teil des Projekts muss in Zusammenhang mit der Stelle als Studienleiterin Rhythmik Praxis gesehen werden. Ein Teil der Arbeit der Studienleitung gemäss Pflichtenheft besteht darin, wichtige Kontakte im Berufsfeld aufzubauen und zu pflegen. So wurden die entsprechenden Gespräche immer im Zusammenhang mit der Anstellung als Studienleitung geführt. Die Schreibearbeiten von Artikeln, Broschüren, Fragebogenaktion und deren Auswertung, sowie die Erstellung und Überarbeitung des Lehrmittels wurde im Rahmen des Entwicklungsprojekts ausgeführt.

Die Gespräche mit der Bildungsdirektion und die damit verbundenen Aktivitäten, Artikel und Broschüren wurden in Zusammenarbeit mit Edith Stocker, Mitglied des Vorstands des Berufsverbands staatlich diplomierter Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer (BsdR), geplant und durchgeführt.

Chronologie der Ereignisse

Das Entwicklungsprojekt entstand in dem Moment, als im Kanton Zürich im Rahmen der Volksschulreform zur Diskussion stand, ob die Rhythmik überhaupt sinnvoll sei. Zu diesem Zeitpunkt war die Rhythmik laut Schulgesetz in Sonderklassen obligatorisch. Das heisst, dass jede Sonderklasse im Kanton Zürich Anspruch auf eine Rhythmiklektion pro Woche hatte, erteilt durch eine Fachlehrkraft. Es wurde argumentiert, die Rhythmik sei als Massnahme nicht effizient und die Rhythmiklehrkräfte seien nicht ins Lehrteam integriert. Im Rahmen der Reorganisation des sonderpädagogischen Angebotes (RESA-Projekt), wurde die Auflösung der Mehrheit der Sonderklassen ins Auge gefasst zugunsten einer integrativen Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen innerhalb der Regelklassen. Die Situation war prekär. Die Ausbildung befand sich mit einem neuen Konzept in einer erfolgsversprechenden Aufbauphase. Die Studienabgänger/innen suchten Arbeit, die Kolleg/innen in der Praxis bangten um ihre Jobs.

Im Laufe des Projekts hat sich die Lage positiv verändert und Musik und Bewegung / Rhythmik wurde zu einem Angebot erklärt, das neu allen Schülerinnen und Schülern der Volksschule zur Verfügung stehen soll.

Die ersten Gespräche mit Vertretern der Bildungsdirektion fanden ab März 2000 statt.

Daran nahmen regelmässig teil:

Markus Zwicker, Leiter Abteilung Sonderschulung, Edith Stocker, und Elisabeth Danuser.

Zeitweise waren auch Vertreter einzelner Projekte anwesend.

Als erstes wurde eine Vereinbarung über den Stellenwert von Musik und Bewegung / Rhythmik in der Volksschule getroffen. Diese Vereinbarung wurde von allen drei Parteien unterzeichnet. Ihre wesentlichen Punkte sind im untenstehenden Schulblattartikel enthalten.

⇒ Der Text der Vereinbarung ist im Wesentlichen im Artikel im Schulblatt zusammengefasst.

Als zweites wurde ein Vernehmlassungstext zum neuen Bildungsgesetz verfasst und im November 2000 eingereicht.

In der Vernehmlassung wurden zwei Schwerpunkte gesetzt:

- a) die gesetzliche Verankerung von Musik und Bewegung in der Volksschule, sowie
- b) eine bessere Förderung der musisch-kreativen Fähigkeiten in der Volksschule.

Im Sommer 2001 kam die offizielle Anfrage der Bildungsdirektion zur Wiederaufnahmen der Rhythmik in das sonderpädagogische Angebot des Kantons Zürich. In der Broschüre Sonderpädagogische Berufsfelder wurde Rhythmik erstmals wieder offiziell als sonderpädagogische Massnahme aufgeführt. Die Broschüre ist Grundlage der Information über MAB (Mitarbeiterqualifizierung an Volksschulen). Der Text wurde von Edith Stocker und weiteren Mitgliedern des Berufsverbands verfasst, in Verbindung mit den laufenden Verhandlungen mit der Bildungsdirektion.

⇒ Die Broschüre Sonderpädagogische Berufsfelder im Kanton Zürich kann bei der Bildungsdirektion des Kantons Zürich oder bei E. Danuser bestellt werden.

Im September 01 erschien der Informations-Artikel im Schulblatt des Kantons Zürich. Er fand grosses Echo und viele interessierte Schulen meldeten sich.

Hier der Text:

Schulblatt des Kantons Zürich, September 2001

Rhythmik – ein Angebot, das neu allen Schülerinnen und Schülern der Zürcher Volksschule zur Verfügung stehen soll.

Geschichte

Im Rahmen der Zürcher Volksschulreform im Zusammenhang mit der RESA (Reorganisation sonderpädagogischer Angebote) war noch vor einem Jahr von der Streichung des Fachbereichs Rhythmik aus dem sonderpädagogischen Angebot die Rede. Es war ein Jahr intensiver Gespräche, über deren Ergebnisse wir an dieser Stelle orientieren möchten.

Im Dezember 1999 gelangte der Berufsverband staatl. dipl. Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer (BsdR) mit einem "offenen Brief an Regierungsrat Dr. oec. Ernst Buschor" betreffend der vorgesehenen Streichung der Rhythmik an die Öffentlichkeit und sammelte, nicht zuletzt auch aus dem pädagogischen Umfeld, innerhalb von zwei Wochen weit über tausendfünfhundert Unterschriften. Die Unterzeichnenden traten dabei für die Beibehaltung der Rhythmik als unterstützendes pädagogisches Konzept in der Volksschule im allgemeinen, und im besonderen in der Sonderpädagogik ein. Zudem setzten sich viele Fachverbände, Lehrkräfte und die vom VPOD (Verband Personal öffentlicher Dienste) ins Leben gerufene Arbeitsgruppe RESA in ihren Stellungnahmen für die Rhythmik ein. Daraufhin reichte der BsdR eine Stellungnahme ein (Wissen allein ist nicht genug).

Mitte März 2001 fand zwischen M. Zwicker, Sonderschulbeauftragter und M. Wendelspiess, Amtschef von der Bildungsdirektion sowie D. Fueter, Direktor der Musikhochschule Winterthur Zürich, Ruth Girod, Leiterin der Abteilung Musik und Bewegung und Elisabeth Danuser, Studienleiterin Rhythmik Praxis von der Musikhochschule Zürich ein Gespräch statt, an dem erste Einigungen betreffend einer Beibehaltung und eines Ausbaus des Angebotes Rhythmik an der Volksschule getroffen wurden. An weiteren Gesprächen nahmen M. Zwicker, E. Danuser und E. Stocker, Vertreterin des Berufsverbandes staatl. dipl. Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer (BsdR) teil. Dabei konnten die bereits besprochenen Punkte betreffend der Rhythmik als Angebot der Zürcher Volksschule konkretisiert, anschliessend schriftlich festgehalten und von diesen drei VertreterInnen unterzeichnet werden.

Beschlüsse / Neuerungen: Musik und Bewegung / Rhythmik an der Volksschule:

Zusammengefasst wurde folgendes formuliert:

Musik und Bewegung soll grundsätzlich allen Kindern zugänglich gemacht werden. Daher soll der Fachbereich Rhythmik nicht mehr ausschliesslich sonderpädagogisches Angebot sein (RESA, Reorganisation des sonderpädagogischen Angebots), sondern im Rahmen der Zürcher Volksschulreform neu auch als Angebot für teilautonome Volksschulen (TaV) zur Verfügung stehen.

Konkret bedeutet dies:

Musik und Bewegung / Rhythmik wird zum Angebot in folgenden Bereichen:

- **In Kindergarten (oder Grundstufe), Unterstufe oder Mittelstufe:** altersgemässe Förderung von Musik - Bewegung - Wahrnehmung
- **In den weissen Stunden der TaV-Schulen:** fächerübergreifende kreative Lernformen
- **Möglichkeit des Parallelisierens innerhalb des Blockzeitenunterrichts**
- **Im Entlastungsunterricht:** Musik und Bewegung für LehrerInnen aller Stufen
- **In speziellen Klassen für mehrsprachige und fremdsprachige Kinder:** unter spezieller Berücksichtigung der Förderung des persönlichen, auch nonverbalen Ausdrucks
- **In der Förderung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen, in ISF-Fördergruppen (Integrierte Sonderpädagogische Förderung):** Schwerpunkt in der Integration im sozialen und im per-

sönlichkeitsbildenden Bereich, sowie in der konkreten Schulung und Förderung von Wahrnehmung und Bewegung

- In der **Vermittlung von kreativen Lernformen** für hochbegabte Kinder
- In der **Beratung von LehrerInnen**: Angebot Musik, kreative Bewegungsschulung, Wahrnehmungsförderung, Durchführung schulinterner Weiterbildungen
- In Projekten, **Gestaltung von Singspielen, Projektwochen etc.**
- **Rhythmik in der Heil- und Sonderpädagogik**: AbsolventInnen des Nachdiplomstudiums "Rhythmik in der Heil- und Sonderpädagogik" der Musikhochschule Bern/Biel sind befähigt, im Rahmen des sonderpädagogischen Angebotes einzeln und in Kleinstgruppen mit Kindern zu arbeiten.

Weitere Punkte, die besprochen wurden, waren:

- die **Integration** der RhythmiklehrerInnen **ins Lehrteam**: Vorschläge zur Verteilung der Stellenprozent; eine Rhythmiklehrerin sollte mit grösserem Pensum in einer, höchstens zwei Gemeinden arbeiten
- **die Qualitätssicherung**: Die Beurteilungsgrundlagen für die MAB werden zurzeit in einer Arbeitsgruppe (BsdR und BD) ausgearbeitet. Für die Qualitätssicherung in der Einführungsphase bürgt eine Projektgruppe, welche sich aus je einer Vertreterin der Ausbildung und des Berufsverbandes zusammensetzt.

Weiteres Vorgehen:

Es ist uns ein Anliegen, dass das neue umfassende Angebot Rhythmik, neben dem bereits bestehenden Angebot im sonderpädagogischen Bereich im Laufe der nächsten Jahre von möglichst vielen Schulen in der Praxis angewendet werden kann.. Eine entsprechende Broschüre unter dem Titel "Rhythmik in der Volksschule" wird in den nächsten Monaten erstellt und an alle Schulhäuser verteilt.

Schulen und Gemeinden, die sich für diesen Fachbereich als Angebot der Volksschule interessieren, können sich für nähere Informationen mit uns in Verbindung setzen

Elisabeth Danuser (Studienleitung Rhythmik Praxis, Abteilung Musik und Bewegung, Musikhochschule Winterthur Zürich)

Edith Stocker (Berufsverband staatl. dipl. Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer, BsdR)

Die Informations-Broschüre "Musik und Bewegung / Rhythmik in der Volksschule", erarbeitet von E. Danuser und E. Stocker, unter Mitarbeit von M. Zwicker und kopiert von der Bildungsdirektion, erschien im November 01 in einer Auflage von 1000 Stück.

Der Inhalt umfasst ein Vorwort von M. Zwicker, Informationen über die allgemeinen Grundlagen und die Bedeutung für das schulische Lernen, den Zusammenhang des Lernens in der Rhythmik und der Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche, Schwerpunkte der Förderung auf allen Stufen und in den verschiedenen Bereichen der Volksschule sowie allgemeine Angaben über Einstellungsbedingungen, Raum und Material etc. Den Abschluss bildet der unter Punkt 1.3 aufgeführten Text über die Wirkung von Musik und Bewegung/Rhythmik aus der Sicht einer Volksschullehrkraft.

Das Echo auf die Broschüre war gross. Die erste Auflage ist bald vergriffen. Die Broschüre ist eine Information für interessierte Lehrkräfte, SchulleiterInnen, Behörden und Rhythmiklehrkräfte und dient als Grundlage für die Schaffung von neuen Stellen.

⇒ Die Broschüre kann als PDF-Datei unter www.rhythmik.ch heruntergeladen werden.

Auf Grund dieser Broschüre wurden bis Anfang April ca. 20 neue Stellen geschaffen, und schon bestehende Stellen ausgebaut.

Ebenfalls wurde keine der schon bestehenden Stellen, obwohl teilweise schon angekündigt, gestrichen. Im Gegenteil, viele der bestehenden Stellen wurden ausgebaut.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses des Entwicklungsprojekts entstanden neue Stellen in Teilautonomen Volks-Schulen, Kindergärten, Unterstufen, Mittelstufen, und in einem Quims-Projekt (Qualität in multi-kulturellen Schulen). Das Angebot wird laufend ausgebaut.

Pilotprojekte im Schuljahr 2002/03

Im nächsten Schuljahr sollen verschiedene dieser Stellen in Form von Pilotprojekten unterstützt und dokumentiert werden. Diese Informationen werden für den weiteren Ausbau von Musik und Bewegung in der Volksschule genutzt und dienen ebenfalls der Überprüfung der Qualität des Angebots.

Folgende Projekte sind vorgemerkt:

Musik und Bewegung / Rhythmik in

- einer Teilautonomen Volksschule (TaV),
- einer Schule mit mehrsprachigen Kindern, einem QUIMS-Projekt (Qualität in multikulturellen Schulen),
- einem Kindergarten,
- einer Unterstufe,
- einer Mittelstufe.

Ebenfalls werden Erfahrungen mit Musik und Bewegung / Rhythmik in einem musischen Gymnasium, in der heilpädagogischen Einzelförderung, in einem ISF Projekt (integrierte sonderpädagogische Förderung) sowie in der Hochbegabtenförderung.

Die Begleitung und Dokumentation dieser Pilotprojekte ist eine Weiterführung des hier beschriebenen Entwicklungsprojektes "Musik und Bewegung konkret!". Die Dokumentation wird im Herbst 2003 allen interessierten Schulen, Behörden und Rhythmiklehrkräften zugänglich gemacht.

2.2 Integration von Musik und Bewegung / Rhythmik in Musikschulen

In Zusammenarbeit mit Ruth Girod, damalige Abteilungsleiterin Musik und Bewegung, sowie Christian Berger, Studienleiter Musikalische Grundausbildung Praxis, wurde im Januar 2001 eine Informationsveranstaltung für Leiter von Musikschulen im Kanton Zürich und angrenzenden Kantonen durchgeführt. An dieser Veranstaltung wurden die neu konzipierten Ausbildungsgänge der Abteilung Musik und Bewegung vorgestellt und diskutiert. Ebenfalls wurden an dieser Veranstaltung die Fragebogen an die Leiter der Musikschulen verteilt. (Siehe Fragebogen C, 1.5). An der Veranstaltung nahmen ca. 40 Personen teil, das Echo war mehrheitlich sehr positiv, und es fanden wichtige Gespräche statt.

Neben der Integration von musikalischer Früherziehung und Grundschule, das hier aber nicht Gegenstand der Betrachtung sein wird, wurde auch die Rhythmik als mögliches Angebot von Musikschulen dargestellt und diskutiert. Alle Musikschulen sind interessiert, einige haben auch das Angebot ausgebaut.

Das Interesse der Musikschulen an einem Ausbau des Angebots Musik und Bewegung / Rhythmik ist offensichtlich. Aktiven und tatkräftigen Rhythmiklehrkräften ist damit der Raum offen, neue Angebote, Kurse, Musiktheater, Tanzveranstaltungen, Rhythmik für Babys, für Familien oder Senioren sowie alle ihre eigenen kreativen Ideen anzubieten. Kreative neuen Ideen sind gefragt!

Einige Musikschulen bieten neu zusätzlich Rhythmus oder Rhythmusschulung für Kinder und/oder Jugendliche an.

3. Schwerpunkt: Das Lehrmittel

Erstellen eines Lehrmittels für angehende Rhythmiklehrkräfte, welches den Ergebnissen der Umfrage Rechnung trägt

3.1 Das Ziel des Lehrmittels

Die Erstellung des Lehrmittels folgt in wesentlichen Punkten den Ergebnissen der Umfrageaktion. Das Lehrmittel soll

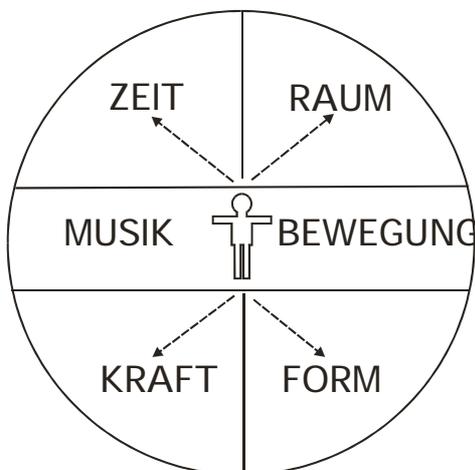
- den Studierenden eine Anleitung zur Strukturierung der erlernten Fertigkeiten in Musik und Bewegung geben,
- einen Leitfaden darstellen, anhand dessen fortlaufende Ziele formuliert und der Unterricht über kürzere und längere Einheiten geplant werden kann,
- den Studierenden die nötigen Instrumente vermitteln, das vielfältige kreative Können und Wissen in Musik und Bewegung auch in der Zusammenarbeit im Berufsfeld in einem adäquaten Rahmen zu vermitteln.

Das Lehrmittel umfasst zwei Teile und hat einen Umfang von etwa 200 Seiten. Es erscheint voraussichtlich im September 2002 im Academia Verlag in Bonn-St. Augustin.

3.2 Der 1. Teil: Struktur

Im ersten Teil des Lehrmittels wird beschrieben, wie die **Struktur** dessen, was vermittelt werden soll, aufgebaut ist. Diese Struktur dient der angehenden Lehrkraft als eine Art "Landkarte", als Orientierung, was sie in den verschiedenen Bereichen ihren zukünftigen Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichen Altersstufen vermitteln kann, und in welchen Schritten dies vonstatten gehen wird. Dieser Teil gibt den Studierenden einen genauen Überblick, was ihre zukünftigen Schülerinnen und Schüler lernen sollen, was der Gegenstand ihres zukünftigen Unterrichtens sein wird. Die beschriebene Struktur definiert die einzelnen Bereiche und Teilbereiche, mit vielen Beispielen aus der Praxis. Diese Unterrichtsbeispiele werden aber immer in den Zusammenhang mit einer Zielsetzung gestellt. Das heisst, es wird nicht einfach beschrieben, was man machen könnte, sondern es wird aufgezeigt, warum was in welchem Augenblick sinnvoll ist.

Zuerst wird die **Verbindung von Musik und Bewegung** beschrieben.



Jeder musikalische Ablauf kann in Bewegung, jeder Bewegungsablauf in Musik umgesetzt werden. Die vier Parameter Zeit, Raum, Kraft, Form sind Wurzeln sowohl von Musik als auch von Bewegung. Sie bilden die Grundlage dieser pädagogisch / künstlerischen Arbeit.

Die Entwicklung aller Prozesse von Musik und Bewegung geht aus von einer Unterscheidung der gegensätzlichen Qualitäten, der Pole der Parameter. Dies sind im Parameter Zeit zum Beispiel lang und kurz, langsam und schnell, im Parameter Raum oben und unten, im Parameter Kraft laut und leise etc. Nach dem Erarbeiten dieser grundlegenden Unterscheidung wird altersgemäss die differenzierte Bewegung zwischen den Polen gefördert

Es folgt eine Abhandlung über **Manifestationen von Rhythmus** im Zusammenspiel von Musik und Bewegung. Rhythmus in diesem Sinne vermittelt, ist daher gleichzeitig Gegenstand des Unterrichts als auch ein Gestaltungsprinzip der pädagogischen Prozesse.

Musik und Bewegung sind die zwei ersten und wichtigsten Bereiche der Rhythmik. Damit sie ganzheitlich erlernt werden können, müssen noch vier weitere Bereiche berücksichtigt werden.

- **Wahrnehmung:** Um sich mit Musik und Bewegung vertieft auseinander zu setzen, ist die Förderung und Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit erste Voraussetzung. In der Praxis werden daher alle Elemente sowohl gespürt und ertastet, als auch gehört und mit den Augen wahrgenommen.

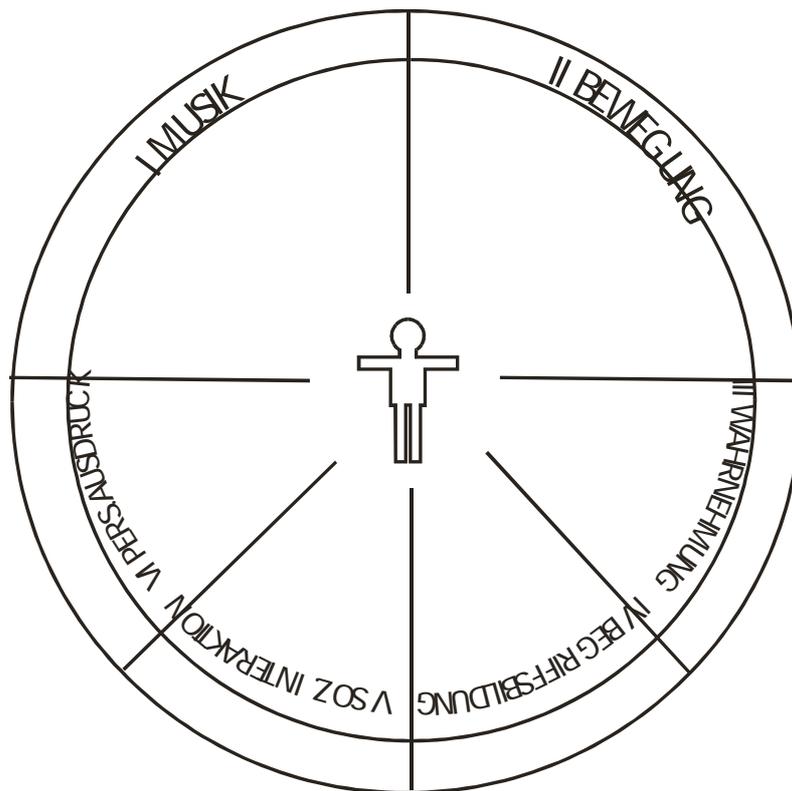
- **Begriffsbildung / Bewusstmachung:** Alle beschriebenen Lernprozesse beinhalten sowohl die handelnde Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung als auch das kognitive Erfassen der gemachten Erfahrungen. Dazu gehören sowohl das individuelle Verbalisieren des persönlich Erlebten (zum Beispiel: "wenn ich laut stampfe, dann spüre ich die Füße anders als wenn ich schleiche"), als auch das Erlernen der zugehörigen Bezeichnungen.

- **Soziale Interaktion:** In der Praxis von Musik und Bewegung gibt es viele soziale Komponenten. Dazu gehören das sich Zurechtfinden in einer Gruppe, das aufeinander Hören oder miteinander Gestalten sowie die Auseinandersetzung mit einem Partner.

- **Persönlicher Ausdruck:** Kreativität und Ausdrucksfreude unterstützen das Erwerben eines individuellen Zugangs zu Musik und Bewegung.

Als Ganzes betrachtet ergibt sich ein Kreis mit 6 Bereichen: I Musik, II Bewegung, III Wahrnehmung, IV Begriffsbildung, V Soziale Interaktion, VI Persönlicher Ausdruck.

Diese Bereiche in ihrer Gesamtheit bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Je nach Alter der Schüler und Art der Unterrichts werden die Schwerpunkte anders gesetzt.



Anhand der generellen Zielsetzungen werden in den verschiedenen Bereichen die ersten Schwerpunkte gesetzt.

Musik: Klang und Rhythmus am Körper wahrnehmen / Musik bewegen, Bewegung hören / Instrumente und die eigene Stimme einsetzen lernen / Musikalische Grundlagen erkennen und benennen: Rhythmisierung und Differenzierung zwischen den Polen von Raum, Zeit, Kraft, Form / Rhythmus-Schulung / freie Improvisation. persönlicher Umgang mit Musikinstrumenten / Musik als eine persönliche "Sprache" entdecken.

Bewegung: Bewusstsein für den eigenen Körper, seine Ausmasse, seine Oberfläche und seine Sensibilität entwickeln / Bewegungsbildung / Bewegungsrhythmus / Bewegung in Beziehung setzen zum Raum, zu einem Partner, zu einem Gegenstand, zur Musik / Bewegungsgestaltung: kreativer und bewusster Umgang mit dem eigenen Körper

Wahrnehmung: Differenzierung der Nahsinne (Oberflächen- und Tiefenwahrnehmung, vestibuläre und kinästhetische Wahrnehmung) und der Fernsinne (auditive und visuelle Wahrnehmung) / Eindruck - Ausdruck - Gestaltung: wahrnehmen - sich berühren lassen – dem Erlebten einen persönlichen Ausdruck verleihen

Begriffsbildung / Bewusstmachung: Grundlagen der Begriffe von Körper, Bewegung und Musik erleben und erkennen / Begriffe der vier Parameter differenzieren, vergleichen, verbinden, benennen / umsetzen in die persönliche Gestaltung / Begriffe des Alltags, aus Kulturtechniken etc. wahrnehmen, erkennen und gestalten.

Soziale Interaktion: Sich selber wahrnehmen und in Kontakt mit andern erleben: ICH und DU: sich auseinandersetzen mit einem Gegenüber, ICH und WIR: sich auseinandersetzen mit den Mitgliedern einer ganzen Gruppe / Erlangen von altersgemässer sozialer Kompetenz und Kreativität.

Persönlicher Ausdruck: Sich selber wahrnehmen und ausdrücken lernen in den Bereichen Musik und Bewegung.
Persönliche Gestaltung differenzieren, persönliche Bewegungsqualität, den persönlichen Rhythmus entdecken und entwickeln.

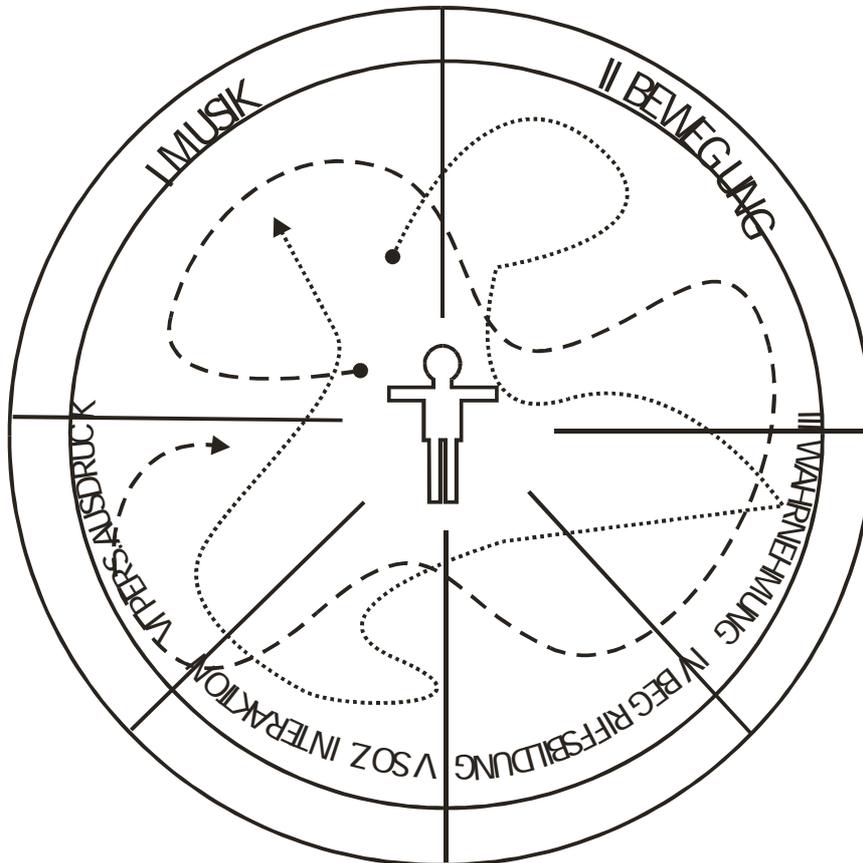
3.3 Der zweite Teil: Dynamik

Der zweite Teil heisst "**Dynamik**" und zeigt auf, wie ein solcher lebendiger Unterricht gestaltet werden kann. Er gibt die Arbeitsinstrumente in die Hand, welche nötig sind, um den Unterricht adäquat zu gestalten. Die angehende Rhythmik-Lehrkraft kann dabei lernen, wie sie einzelne Abläufe lebendig gestalten, vor- und nachbereiten sowie längerfristig planen und evaluieren kann. Nachdem im ersten Teil das "Was" und das "Warum" des Unterrichts erklärt wurde, geht es im zweiten Teil um das "Wie".

Im zweiten Teil wird aufgezeigt, wie sich ein rhythmisierter Prozess innerhalb dieser Strukturen entwickelt und wie Schwerpunkte und Ziele in der konkreten Arbeit gesetzt werden können. Dieser Teil bietet eine Anleitung für die Gestaltung der pädagogisch-künstlerischen Prozesse und ist in folgende Kapitel gegliedert:

- Lernen auf verschiedenen Ebenen
- Planen, durchführen, auswerten von Unterrichtseinheiten
- Standortbestimmung und Evaluierung des Unterrichts
- Planung über längere Zeiteinheiten
- Ziele setzen und überprüfen
- Organische Übungsentwicklung
- Variation in der Übungsgestaltung
- Rhythmisierung von längeren und kürzeren Unterrichtseinheiten
- Schwerpunkte setzen in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Die 6 Bereiche ergeben die Struktur des Aufbaus im Unterricht. Der Unterricht erfolgt in einem rhythmisierten Prozess innerhalb dieser Struktur. Ein rhythmisierter Unterrichtsprozess, in der untenstehenden Graphik durch die gepunktete oder gestrichelte Linie dargestellt, gestaltet sich nach den Merkmalen von Rhythmus zwischen Spannung und Entspannung. Das pädagogische Vorgehen entspricht dem künstlerischen Medium Musik und Bewegung. Es entwickelt sich im direkten Austausch zwischen Schülern und Lehrkraft aus den Bedürfnissen des Augenblicks heraus.



Das Lehrmittel kann als Grundlage für alle Aspekte der künstlerisch-pädagogischen Arbeit mit Musik und Bewegung benutzt werden.

- Als erstes bietet es Richtlinien zur **Festlegung der Ziele** der Arbeit. Ausgehend von den Zielen ist es möglich, die Arbeit zu planen, neu zu gestalten und zu kontrollieren, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden. Rezepte, das heisst, fertige Übungspakete oder reine Übungsbeschreibungen laufen Gefahr, in Banalität zu versinken. Die Arbeit nach Zielen aufzubauen ist unumgänglich als Voraussetzung zur Zusammenarbeit mit andern Lehrkräften, Eltern, Behörden und zur Verankerung im Berufsfeld.
- In der **Planung und Durchführung des Unterrichts** vermittelt es eine Orientierungshilfe innerhalb der vielen Möglichkeiten der Gestaltung von Musik und Bewegung, durch die Kenntnis des schrittweisen Aufbaus und der verschiedenen Zusammenhänge der einzelnen Bereiche und Teilbereiche, sowie durch mehr Sicherheit im Aufbau von Unterrichtseinheiten.
- Als **Leitfaden zur Standortbestimmung und Beobachtung einzelner Schüler** bietet das Modell einen Aufbau der Standortbestimmung zur Bestimmung, was eine Gruppe kann und wo sie gefördert werden soll, sowie einen Leitfaden zur Beobachtung einzelner Kinder in ihrem Verhalten und ihren Stärken und Schwächen und der daraus resultierenden Planung der nächsten Teilschritte.
- Als Hilfe zur **Gestaltung der Unterrichtsdynamik** bietet es Anleitung für die Übungsentwicklung durch Variation, organische Übungsentwicklung und Rhythmisierung der Unterrichts.

4. Schwerpunkt: eine neue Informationsstruktur

4.1 Fortbildungen

Mit der Umfrageaktion wurden die Bedürfnisse der entsprechenden Lehrkräfte erfragt. Ein adäquates Angebot soll nun geschaffen werden.

- ⇒ Fortbildungsangebote für Rhythmiklehrkräfte:
Angebote zur Nachqualifikation entsprechend den Ergebnissen der Umfrage
Kommunikation von Planung, Evaluation und Zielsetzung in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Behörden von Volks- und Musikschulen
Musik und Bewegung / Rhythmik als eine Wurzel fächerübergreifenden Lernens
- ⇒ Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in Musikschulen:
Für Lehrkräfte musikalische Früherziehung und Grundschule, sowie Rhythmiklehrkräfte soll beginnend mit der unten erwähnten Informationsveranstaltung und dem Informationsartikel eine Fortbildungsreihe gestartet werden, welche jedes Jahr mindestens je ein Thema aus Pädagogik, Musik und/oder Bewegung beinhaltet.
- ⇒ Für Lehrkräfte der Volksschule:
Im Bereich Musik und Bewegung wurde in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum (bis Ende 2001 die kantonale Institution für Lehrerfortbildung) einige Fortbildungen für Lehrkräfte der Volksschule angeboten.
Ein Angebot mit dem Titel "Lernwurzeln, Lernen durch Wahrnehmung – Bewegung – Musik" steht in direktem Zusammenhang mit diesem Entwicklungsprojekt und wurde zwei Mal erfolgreich durchgeführt.
In Zukunft soll ein kontinuierliches Fortbildungsangebot für Lehrkräfte der Volksschule geschaffen werden, welches Themen aus allen Bereichen der Musikpädagogik ansprechen wird.

4.2 Informationsveranstaltungen

Im Rahmen des Entwicklungsprojekts wurden verschiedene Informationsveranstaltungen durchgeführt:

- ⇒ Informationsveranstaltungen für Rhythmiklehrkräfte:
Diese Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem BsdR (Berufsverband staatlich diplomierter Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer) durchgeführt.
Sie beinhalteten immer Information über die praktischen Veränderungen im pädagogischen und musikpädagogischen Umfeld im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz.
- ⇒ Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte in Musikschulen:
In Zusammenarbeit mit dem Studienleiter Mugru (Musikalische Grundausbildung), dem BsdR und dem GruV (Verband der Lehrer/innen für musikalische Grundausbildung), werden in den kommenden Jahren regelmässige Informationen stattfinden über neue Ausbildungskonzeptionen und Veränderungen im Berufsfeld. Die erste Veranstaltung wird am 14. September 02 stattfinden.
- ⇒ Informationen für Lehrkräfte der Volksschule:
Im Rahmen des Entwicklungsprojektes wurde an der Synode für Kindergärtnerinnen im Juni 2001 und an zwei Lehrerkapiteln Informationsveranstaltungen über den Zusammenhang von Wahrnehmungsförderung, Musik und Bewegung durchgeführt.
In Planung sind für das nächste Schuljahr Informationsveranstaltungen innerhalb der verschiedenen Projekte der Volksschulreform im Kanton Zürich.

4.3 Fachartikel

⇒ Fachartikel für Rhythmiklehrkräfte:

Rhythmiklehrkräfte werden über die Informationskanäle des Berufsverbands laufend über die neuen Publikationen informiert.

⇒ Fachartikel für Lehrkräfte in Musikschulen:

In Zusammenarbeit mit den beiden Berufsverbänden GruV und BsdR und dem Studienleiter Mugru entsteht eine Informationsbroschüre zum Berufsbild:

"Musikalische Grundausbildung – Rhythmik": Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Aus dem Lehrmittel können einige Teile für die musikalische Grundausbildung genutzt werden, so ist schon ein Text entstanden mit dem Titel "Musik in Bewegung und Bewegung in Musik umsetzen."

⇒ Fachartikel für Lehrkräfte in Volksschulen:

Der erste Artikel war der oben erwähnte Artikel im Schulblatt

Als Ausgangspunkt dient die Broschüre, "Musik und Bewegung / Rhythmik im Berufsfeld" und die Broschüre "sonderpädagogische Berufsfelder im Kanton Zürich"

Geplant ist eine Artikelserie, welche auf der Grundlage der Broschüre zu einzelnen Themen die Lehrkräfte informiert, und auch einige praktische Beispiele bringt, welche direkt in deren Praxis umgesetzt werden können

Diese Artikel erscheinen in loser Folge, immer in Zusammenarbeit mit Lehrkräften aus der Praxis

Nächste Schritte:

Musik und Bewegung innerhalb des Quims-Projektes (Qualität in multikulturellen Schulen):

Fertigstellung bis Ende Juni 2002, in Zusammenarbeit mit Gabriela Bai und Rita Meier, Unterstufenlehrkräfte

Fächerübergreifendes Lernen: Musik und Bewegung in ihrer Verbindung mit Sprache und Mathematik auf der Unter- und der Mittelstufe, in Zusammenarbeit mit Patirica Berger, Lehrkraft für Unter- und Mittelstufe: Fertigstellung bis November 2002

In Planung:

Musik und Bewegung im Kindergarten, auf der Unterstufe, auf der Mittelstufe

Bewegen – Musizieren – Malen

Klänge und Bewegung im Rhythmus der Natur

Im September 2003:

Dokumentation über die Pilotprojekte (s. Schwerpunkt 2).

4.4 Kontaktstelle Musikpädagogik

Das Entwicklungsprojekt war zu Beginn ausschliesslich auf die Entwicklung von Musik und Bewegung/Rhythmik ausgerichtet. Im Laufe der Zeit veränderten sich die Ausbildungsgänge der Musikhochschule Winterthur Zürich und die entsprechenden Berufsverbände.

In Zukunft soll die Zusammenarbeit aller Musikpädagogischen Ausbildungen verstärkt werden. Diese vermehrte Zusammenarbeit wird sich auch in der Informationsstruktur im Berufsfeld von Volks- und Musikschule auswirken.

Die neugegründete Kontaktstelle Musikpädagogik wird von allen Musikpädagogischen Ausbildungen der HMT getragen und im September 2002 erstmals in Erscheinung treten. Sie soll eine Drehscheibe für Informationen und Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Musik- und Volksschulen werden.

5. Ausblick

1. Qualität und Nutzen von Musik und Bewegung / Rhythmik in Volks- und Musikschulen

Die ausführlichen Befragungen ergaben ein positives Bild der im Unterricht vermittelten Schwerpunkte im Bereich Musik, Bewegung, Rhythmuschulung, Wahrnehmungsförderung, soziale Interaktion und kreative Gestaltung.

Die befragten Lehrkräfte äusserten sich positiv über die beobachtete Kurz- und Langzeitwirkung, dies sowohl im fachlichen Bereich von Musik und Bewegung, als auch in Hinsicht auf die Förderung von Konzentration, Spannungsabbau und den Aufbau eines gesunden Selbstvertrauens.

Die eher als Schwachpunkte bezeichneten Aspekte der Vermittlung von Lernzielen, Planung und vermehrter Information im Berufsfeld können durch die getroffenen Massnahmen in naher Zukunft verbessert werden.

2. Vermehrte Integration von Musik und Bewegung / Rhythmik in Volks- und Musikschulen

Der Prozess der Integration ist sehr positiv verlaufen. Das Stellenangebot für das Schuljahr 2002/03 zeigt ein wachsendes Bedürfnis nach Rhythmik auf verschiedenen Stufen und in unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Im nächsten Schuljahr sollen neue Projekte entstehen und laufende Projekte in Form von Pilotprojekten dokumentiert werden.

Die Gespräche mit Vertretern der Bildungsdirektion werden in Zusammenarbeit mit einer Vertreterin des Berufsverbands Rhythmik Schweiz (vormals BsdR, Berufsverband staatlich diplomierter Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer) weitergeführt.

3. Das Lehrmittel

Das Lehrmittel wurde fertiggestellt und wird voraussichtlich im September 2002 im Academia Verlag in Bonn, St. Augustin erscheinen.

Es trägt den Erkenntnissen der Umfrageaktion Rechnung.

4. Eine praxisnahe Informationsstruktur

Die für die nächste Zeit notwendigen Schritte wurden eingeleitet und werden umfassen:

- Schriftliche Informationen über Musik und Bewegung/Rhythmik konkret in verschiedenen Arbeitsbereichen sowie in Zusammenarbeit mit andern musik- oder kunstpädagogischen Ausbildungen
- Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in Musik- und Volksschulen
- Mitarbeit bei der Schaffung einer Kontaktstelle Musikpädagogik, welche flexibel und mit adäquaten Angeboten auf die Bedürfnisse der Praxis reagieren kann.

Mein herzlicher Dank geht an alle beteiligten Studierenden und Dozierenden der Abteilung Musik und Bewegung, an die beteiligten Lehrkräfte in Volks- und Musikschulen, an alle, welche sich die Mühe genommen haben, einen Fragebogen auszufüllen, an die Forschungsbeauftragten und die Direktion der Musikhochschule Winterthur Zürich und an alle Kinder, welche durch ihre Aktivität und Lebenslust am Projekt teilgenommen haben!

Zürich, im Mai 2002, Elisabeth Danuser